

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

218 (8.8.1913) Erstes und Viertes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 218.

Freitag, den 8. August 1913

Erstes Blatt.

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.66, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Answärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postkassett abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonialeile od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanträge:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

Chefredakteur: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Völkerei und Sport: H. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kufmann. Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregellstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte ober Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Wie ist unsere Stellung im Orient zu verbessern?

Von

Syndikus Dr. Paul Mohr-Berlin.

In den letzten Jahren hat der nähere und der fernere Orient Umwälzungen erlebt, die dem Abendländer noch heute in ihren Ursprüngen und Zielen rätselhaft sind, deren gewaltige wirtschaftliche und politische Auswirkungen aber außer Frage stehen. Die türkische Revolution des Jahres 1908, die zu einer Verfassung für den Staat Abdülhamids führte, hatte große Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, so viel Kräfte frei gemacht, daß schon vor dem Balkan-Krieg eine vollkommene Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete eintrat. Daher die Angst der Balkanstaaten vor einer Erstarkung der Türkei und ihr reiches Vorklagen. Ebenso wirkte die Revolution in China, die jetzt Rußland auf den Plan zum Handeln in der Mongolei gerufen hat, die England und Japan zu unerhörten Anstrengungen treiben. Die Türkei und China haben unter dem Zwang der Verhältnisse Eisenbahn- u. Wegebauprogramme aufgestellt, wie sie großartiger nicht gedacht werden konnten. 10 000 Kilometer Eisenbahnen und 30 000 Kilometer Straßen wollten die Jungtürken schaffen, dazu noch einige Häfen ausbauen. Noch gewaltiger ist das chinesische Programm.

Ein Teil der türkischen Bahnprojekte ist heute schon ausgeführt, zahlreiche Konzessionen an Häfen, Wegebauten, Minen sind vergeben und es ist gar keine Frage, daß die Industrialisierung der Türkei weiter rasche Fortschritte machen wird. Bekanntlich haben deutsche Unternehmer die Erlaubnis erhalten, eine elektrische Straßenbahn in Konstantinopel und eine Bahn längs des Bosphorus zu bauen. Große Bewässerungsanlagen in Aonia und am Euphrat sind geschaffen. Syrien und besonders Palästina ist mit Bahnen überzogen, die Bagdad- und Hedschasbahnen nähern sich ihrer Vollendung, da fragt es sich: Sind wir für die Zukunft im Orient gerüstet? Die Antwort muß leider lauten: Nein! Unsere Orientpolitik ist noch gänzlich ohne bestimmte Ziele. Die Zahl unserer Schulen ist gering, vor allem fehlt es an einem deutsch-islamischen Institut. Wir können gar nicht genug tun, um Kleinasien kennen zu lernen. Die Freundschaft der Balkanvölker wird niemals für uns in Betracht kommen. Ganz anders verhält es sich mit der Freundschaft der Türkei. Der Gedanke an ein deutsch-islamisches Institut ist nicht neu. Schon vor länger als einem Jahrzehnt habe ich auf die Notwendigkeit eines deutsch-islamischen Instituts in Tanger und Konstantinopel hingewiesen. Ein derartiger Zentralinstitut für die deutschen geistigen Interessen im Orient (vor allem Sprachforscher, Ethnologen, Archäologen, Theologen) verbunden mit einer umfassenden Orient-Bibliothek fehlt noch immer. Mit demselben Recht, mit dem wir heute in Rom und Athen derartige Institute unterhalten, müssen wir solche auch im nahen und fernen Orient schaffen. Schulen allein nützen nichts mehr. Wollen wir die Gebildeten, die Führer gewinnen und auch selbst lernen, so muß man an die Gründung von Hochschulen denken, umomehr da es an einer eigentlichen türkischen Universität noch heute fehlt. Bisher gibt es in der Türkei nur Institute mit mehr oder weniger verhältnismäßigem Missionarismus. Bei Konstantinopel gründeten Amerikaner das sogenannte Robert College 1865 und später in Beirut das Syrian Protestant College; zu Utrecht führt die von Jesuiten geleitete Université de St. Joseph diesen Namen. Daß der Zeitpunkt zum Handeln gekommen ist, hat England durch sein Beispiel bewiesen. Der englische Gesandte erließ einen Aufruf zur Gründung einer Universität in Konstantinopel und fast gleichzeitig unterstützt die englische Industrie mit gewaltigen Mitteln die technische Hochschule in Hongkong. Dazu taucht jetzt der Plan auf von einer englisch-chinesischen Universität in Wuschang. Unter solchen Umständen muß mein damaliger Vorschlag in Bezug auf Vorderasien erweitert werden. Es genügt nicht mehr ein islamisches Institut, auch nicht eine Universität in Konstantinopel, wie es jetzt wieder von dem sogenannten Vordere-Orientkomitee propagiert wird. Eine deutsch-türkische Hochschule müßte gleichzeitig zur Pflege der technischen Wissenschaften dienen: Ärzte, Ingenieure, Apotheker, Lehrer der verschiedenen Sprachwissenschaften könnten hier vorbereitet werden. Ehe wir in Deutschland neue Technische Hochschulen gründen, mögen wir doch Sorge tragen, daß wir nicht auf diesen Zukunftsmärkten zu kurz kommen. Wenn wir für China eine deutsche technische Musterhochschule und einige technische Mittelschulen gründen konnten, dann werden doch auch unsere Industriellen und die Vertreter der Hochfinanz den Wert einer Technischen Hochschule und eines islamischen Instituts in der Türkei richtig zu würdigen wissen. Ihnen werden die Früchte einer planmäßigen Orientpolitik zuerst zuteil werden, sie werden hier ihren Beamtenstab erhalten können, während die deutschen Geisteswissenschaften eine neue

Pflegestätte erhalten. Räume zu einer solchen Hochschule noch eine ständige Behrusterstellung technischen Charakters, wie sie z. B. in China von englischen Missionaren ins Leben gerufen ist, so wäre hierdurch ein Propagandamittel ersten Ranges geschaffen.

Eine andere Forderung ist die Schaffung neuer Sachverständigenposten für Nordafrika und Syrien, Mesopotamien. Heute haben wir einen Sachverständigen in Konstantinopel. Ein Handels-

bericht über Konstantinopel ist aber seit langem nicht erschienen, ebenso nicht über Marokko bezw. Tanger und Fes. Der Handelsfachverständige in Konstantinopel wird gerade die neue Entwicklung der aufstrebenden Balkanstaaten verfolgen können, während ein zweiter in Beirut stationiert werden müßte, wo ihm Syrien, Palästina, Arabien, Aethiopien, Ägypten und Tripolitaniens zufließen. Alle diese Länder sind für den deutschen Handel von wachsender Bedeutung; unsere Einfuhr von dort wächst zu-

sehends. Daß wir für das übrige Nordafrika, also Marokko, Algerien und Tunesien, noch keinen Handelsfachverständigen haben, ist besonders bedauerlich. Unser Gesamthandel mit diesen Ländern wächst, je mehr wir an Bevölkerung zunehmen und subtropische Erzeugnisse verbrauchen; hier heißt es handeln und nicht abwarten.

Eine noch große Umwälzung als in der Türkei bahnt sich gegenwärtig im Reich der Mitte an. Die ältesten Chinesen haben es sich nicht träumen lassen, daß so radikal und rasch die Dynastie in China weggefegt würde. Genau wie in der Türkei wird dort ein großes Eisenbahnprogramm des Dr. Sunjatsen zur Durchführung gelangen. Wir haben in China, meine Staatssekretär v. Jagom, unseren Platz voll behauptet. Ob das so ganz der Fall ist, wird erst die Zukunft lehren. Jedenfalls haben die Engländer und Belgier in letzter Zeit sehr große Erfolge davongetragen. Wenn irgendwo, so ist es notwendig, die beginnende Umwälzung Chinas, die wirtschaftlich von der größten Bedeutung ist, genau an Ort und Stelle zu studieren. Vor kurzem haben die Berliner Aeltesten der Kaufmannschaft auf eine Eingabe wegen eines zweiten Handelsfachverständigenpostens für Südjama eine ablehnende Antwort erhalten. Die Antwort war ein Berlegenheitsdokument ersten Ranges. Nord- und Südjama wären sich sehr ähnlich und darum bedürfte es keines zweiten Sachverständigen. Darum wollte nämlich auch Südjama jetzt vom Norden abfallen. Man kann die Antwort nur verstehen, wenn man weiß, daß unsere deutschen Kaufleute im Ausland es oft nicht gern sehen, wenn durch Bekanntmachung von Handelsverhältnissen ein neuer deutscher Wettbewerb herbeigeführt würde. Ich habe es schon öfters im Ausland erlebt, daß aus diesen Gründen deutsche Kaufleute es bewirkten, daß keinerlei Konsulatsberichte über ihren Tätigkeitsort erschienen. Gewöhnlich wird auch der Zweck derartige Geheimnisräumerei nicht erreicht, da durch englisch-amerikanische, französische und belgische Handelsberichte man meistens besser informiert wird als durch deutsche. Ueberhaupt wird mit den deutschen Berichten eine viel zu große Heimlichkeit getrieben. Die besten bleiben gewöhnlich in den Aktenschränken des Auswärtigen Amtes vergraben. Auch in diesem Punkte wäre eine Aenderung notwendig. Für den Interessenten ist sicher das Praktischste, wenn er alle Berichte eines Landes zusammen oder einzeln in kleinen Heften gedruckt, sich kaufen kann. Es ist ganz unerfindlich, warum noch heute Konsularberichte im „Handelsarchiv“ oder in den „Nachrichten für Handel und Industrie“ nach Jahr und Tag veröffentlicht werden. Bei der Beratung des Etats hat der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht gestellt zwar nicht die Bewilligung eines Handelsfachverständigen in Südjama, jedoch in Tientsin. Vielleicht könnte dieser Sachverständige aus den Kreisen — ersdrikt nicht, lieber Leser — der Presse hervorgehen. Ich habe schon früher einmal den Gedanken des Näheren begründet, daß wir bei unsern großen Missionen, wie London, New-York, Petersburg, Paris und Rom eigentlich Presseattachés haben müßten. Auch die Presse ist ein Instrument, das nur ein Kenner richtig spielen kann. Wir würden in dem Pressfeldzug, den das Ausland schon so oft mit Erfolg gegen uns unternommen hat, lange nicht so oft unterlegen sein, wenn wir derartige Leute zur Unterstützung unserer Botschafter gehabt hätten. Bismarck hat keinerlei Bedenten getragen, begabte Köpfe auch aus den Kreisen der Presse zu nehmen; Delcassé, der gegenwärtige französische Botschafter in Petersburg, war früher Redakteur, und der gegenwärtige Berater des Präsidenten Yuanjtschikai, Dr. Morrison, war der Vertreter der „Times“ in China. Es ist noch nicht lange her, daß in einem Sanghaier Brief auf die merkwürdig ungeschickte Art der deutschen Drahtungen für China hingewiesen wurde. Das Programm der Kronprinzenreise hatte „Reuter“ 24 Stunden vor dem deutschen Despatchesdienst in China verbreitet, ebenso die Entsendung des Prinzen Heinrich zu den Trauerfeierlichkeiten in China. Die Chinesen mokieren sich selbst über die deutschen Drahtungen, die stets die Aufmerksamkeit auf Nebensächliches lenken, während die Hauptsachen schon vorher durch den englischen Draht verbreitet sind.

Ein anderer Punkt scheint bei den diesjährigen Beratungen vom Reichstag nicht berührt zu sein. Das ist, daß allzu häufig unsere Diplomaten mit Ausländerinnen verheiratet sind. Es scheint, als ob in letzter Zeit diese internationalen Heiraten sich noch vermehrt haben. Auch die häufigen Verletzungen nach kurzem Einarbeiten lassen unsere Diplomaten und Konsuln nirgends recht warm werden. Wer im Orient groß geworden ist, für den muß auch im Orient ein Platz offen bleiben. Ein Mann, der sich in China bewährt hat, dürfte im Interesse der Beförderung nicht nach Mexiko oder Brasilien kommen. Hier liegen sich auch Erfolge erzielen, die viel besser im Interesse unserer Auslandschulen angewandt werden könnten.

Bei meinem letzten Aufenthalt in Afrika rühmte mir ein ausländischer Großkaufmann mit großer

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Der Frieden am Balkan.

Zum Friedensschluß.

**Butareff, 7. Aug.** Die „Agence Roumaine“ meldet: Der Friede ist mündlich geschlossen worden auf der Grundlage, daß Strumiza an Bulgarien und Kawaalla an Griechenland fällt. Der Vertrag wird heute vormittag um 11 Uhr unterzeichnet werden. Auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens wird heute erfolgen.

### Die Revision des Friedensvertrages.

(Eigener Drahtbericht.)

**Butareff, 7. Aug.** Wie verlautet, wurde über den bulgarischen Vorbehalt folgende Vereinbarung getroffen: In der heutigen Sitzung der Konferenz wird Majorescu eine Note Desterreich-Ungarns und Rußlands verlesen, in der sich die beiden Länder eine Revision des Friedensprotokolls vorbehalten. Hierbei wird der bulgarische Delegierte Tontschew in einer Rede mitteilen, daß Bulgarien unter dem Zwang der Verhältnisse das Friedensprotokoll unterzeichnet hat, daß es aber hoffe, daß die Mächte mit der Revision den berechtigten Wünschen Rechnung tragen würden.

Gleichzeitig werden alle auf der Friedenskonferenz vertretenen Staaten erklären, daß sie die Zurückdrängung der Türkei auf die von der Londoner Konferenz festgesetzte Grenze Enos-Midia wünschten. Diese Erklärung sowie die Vorbehalts-Erklärung werden in einem Anhang zum Friedensprotokoll niedergelegt werden.

### Die neuen Grenzen.

(Eigener Drahtbericht.)

**Butareff, 7. Aug.** Die im Friedensprotokoll festgesetzte Grenze zwischen Bulgarien und Griechenland beginnt am Westende des Belagisa-Gebirges, zwischen Strumiza und Doiran, verläuft dem Kamme dieses Gebirges entlang nach Nördlicher und südlich zum Gipfel Kojnja, führt über den Strumizfluß nach Kofisja-Tschakif, Tschengana-Kaleff zur Spitze 1800 und zum Dorfe Lontscha, von dort südlich zu der Spitze 1150, weiter zum Dorfe Periska, nördlich zum Gipfel Karatow, von dort südlich bis Tschadirtaje, dann nördlich nach Kofitadal und südlich zum Gipfel Kojnja zu den Klippen 1587 und 985 nach Karowa und den Klippen 1177 und 1845, dann südlich zum Gipfel Tschigla, weiter über das Rujei-Plateau zur Eisenbahnstation Ottshilar und das Meiste entlang bis zum Meer.

Die serbisch-bulgarische Grenze beginnt an der Westseite des Belagisa-Gebirges auf der Wasserscheide zwischen Struma und Wardar und geht bis zur Südgrenze Bulgariens.

### Die Auffassungen in Berlin und Wien.

**h. Berlin, 7. Aug.** (Eig. Drahtbericht.) In Berlin ist, wie wohl auch in den anderen Kabinetten der Großmächte, die Tatsache des Friedensschlusses mit Befriedigung aufgenommen worden. Was die Art und Tragweite der einzelnen Bestimmungen angeht, so wird in den nächsten Tagen darüber eine genauere Besprechung zwischen den Großmächten stattfinden, wobei sich ergeben wird, inwiefern dem entschiedenen Verlangen Bulgariens, Berichtigungen zu seinen Gunsten vorzunehmen, Rechnung getragen werden kann und soll. Es ist anscheinend schon jetzt zu erwarten, daß diese Besprechungen zum Ziele führen werden.

**f. Wien, 7. Aug.** (Eig. Drahtbericht.) Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Berlin: So wäre denn doch noch vor Ablauf des verlangten Waffenstillstandes die Einigung zwischen den ehemaligen verbündeten Balkanstaaten zustande gekommen, die endlich den großen Groll dieses Krie-

ges ein Ende bereitet, wenngleich sie wohl schwerlich das Ende der Kämpfe auf dem Balkan bedeutet. Das Zustandekommen der Einigung wird hier mit Befriedigung und mit Anerkennung für die geschickte Diplomatie König Karls begrüßt. Es ist verfrüht, schon heute angeben zu wollen, wie sich die Großmächte zu den einzelnen Punkten der Butareffer Beschlüsse stellen werden. Die Mächte werden jedenfalls mit dem Wunsch an die Prüfung des Vertrages herantreten, die erzielte Einigung nicht zu gefährden.

**Wien, 7. Aug.** Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ meldet aus diplomatischer Quelle, Desterreich begrüße den Friedensschluß, bedauere aber, daß er den als leitend aufgestellten Grundsätzen widerspreche, monach die Bulgaren Mazedonien nicht ganz verlieren und nicht gebilligt werden dürfen. Desterreich werde bei der Revision diese Grundsätze neuerdings kräftig betonen und für ihre Beachtung sorgen, selbst wenn die übrigen Mächte ihr Desinteressen proklamieren sollten.

### Der Schrift der Mächte bei der Pforte.

(Eigener Drahtbericht.)

**Konstantinopel, 7. Aug.** (Reuter.) Die Botschafter der sechs Mächte besuchten heute mittag den Großwesir einzeln und überreichten eine Verbalnote bezüglich der Frage von Adrianopel, in der die Türkei aufgefordert wird, den Vertrag von London zu respektieren.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

### Großes Motorjagelboot-Unglück.

Siebzehn Personen ertrunken.

(Eigener Drahtbericht.)

**Swinemünde, 7. Aug.** Heute nachmittag kenterte vor dem Swinemünder Strande infolge einer Sturmflut das Motorjagelboot „Friedrich Karl“. Von den 22 Insassen konnten nur fünf gerettet werden. Siebzehn Personen und der Bootsführer sind ertrunken. Das Konzert der Kapelle der Kaiserjäger „Hohenzollern“ wurde sofort abgebrochen. Unter dem Badepublikum, das zu Tausenden den Strand umlagerte, herrschte eine fürchterliche Panik. Kurz vor dem Unfall war der Kaiser mit seinen Automobilen am Strande entlang nach Ahlbeck gefahren.

Zu dem Bootsunglück wird weiter gemeldet: Das kenterte Boot gehörte dem Bootsbesitzer Bauer, der ebenfalls ertrunken ist, während sein Sohn gerettet wurde. Das Unglück geschah zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, einige Kilometer vor der Seebrücke entfernt. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken noch. Als erster Ertrunkener wurde Landgerichtsrat Frank, Berlin, an Land gespült. Trotz 1½stündiger Wiederbelebungsversuche, die die Matrosen der „Hohenzollern“ und Badeärzte anstellten, gelang es nicht, den Ertrunkenen ins Leben zurückzurufen. Vermißt wird weiter sein 12jähriger Sohn, während seine 15jährige Tochter gerettet wurde. Ferner werden vermisst Kaufmann Goldemann, Berlin, und dessen Sohn, der Referendar ist, und Kaufmann Braun, Berlin, und dessen Sohn, der ebenfalls Referendar ist. Drei Ungarn wurden gerettet, einer befindet sich im Krankenhaus. Der Bürgermeister von Swinemünde, Badeärzte und sonstiges Sanitätspersonal sind am Strande. Regierungsdampfer sowie Motorboote sind in See gegangen, da man annimmt, daß einige Bootsinsassen von Fischerbooten gerettet wurden. Der Kaiser ist um 7 Uhr hierher zurückgekehrt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Wärme die unabweisliche Korrektheit der deutschen Politik im betreffenden Lande. Ja, korrekt ist unsere auswärtige Politik, stets hat sie eine schneeweiße Weste, aber mit der schönsten weißen Weste macht man immer noch nicht eine gute auswärtige Politik. Unsere Diplomaten sind vor lauter Bedenken kaum mehr einer einzigen selbständigen Handlung zu Gunsten deutscher Interessenten fähig. Für die Fehler unserer Diplomatie zahlen wir heute eine Milliarde. Es wird leider nicht die letzte sein, wenn sich die Vertreter unserer Auslandsbehörden aus denselben Kreisen wie bisher ergänzen, es ist die Dittung auf den Rückzug nach Marokko. Hat man nicht schon jetzt wieder offiziell unsere Chinapolitik festgelegt, dadurch daß man auf die englische Anpassung, daß wir uns in China jetzt wohl mehr betätigen werden, mit gewünschter Offenheit erklärt, das werde nicht der Fall sein. Und da wagt man noch vom Verschwinden des deutsch-englischen Gegenfaches zu sprechen! Deutschland zahlt seinen Wehrbeitrag, um in der Welt voranzukommen, nicht um immer wieder und wieder vor anderen Mächten zurückzutreten.

## Deutsches Reich.

### Das angebliche „Fliegende Geschwader“.

Die Bildung eines „Fliegenden Geschwaders“ ist ein Märchen, wie wir von maßgeblicher Seite hören. Von einem solchen Geschwader von Auslandskreuzern ist schon oft gesprochen worden, besonders bei dem Flottengesetz von 1906, die Verhältnisse haben sich aber seitdem wesentlich geändert, und zwar vornehmlich durch das Flottengesetz von 1912. Nach diesem Gesetz ist die Gesamtzahl der großen Kreuzer unverändert geblieben mit 20. Die Materialreserve von vier großen Kreuzern wurde aufgebraucht durch ihre Einstellung in die Schlachflotte, für die 12 verfügbar sein müssen, und die Begründung des Gesetzes sagt ausdrücklich, daß ein Mißstand der Flotte beseitigt werden soll durch Bildung eines dritten aktiven Geschwaders, und als Schiffe, die hierzu genommen werden sollen, sind ausdrücklich die vier großen Kreuzer der Materialreserve genannt. Damit ist gesagt, daß das zuerst gefasste Gesetz, welches aber zur Zeit erst vier große Kreuzer bei der Flotte, und wenn wir die Besatzung hätten, hätten wir ganz gewiß nicht die „York“ kürzlich außer Dienst gestellt, als die „Seehähe“ in den Dienst trat. Damit ist außerdem gleichzeitig gesagt, daß auch für ein „Fliegendes Geschwader“ keine Besatzung da wäre, wie das auch aus den Personalvermehrungszahlen des Gesetzes von 1912 klar zu entnehmen ist; denn es wird doch niemand auf den Gedanken kommen, die Aufstellung der Schlachflotte nach dem Gesetz von 1912 zu Gunsten eines „Fliegenden Geschwaders“ aufzulösen. Außerdem sind aber auch keine Schiffe da. Die vier neuesten großen Kreuzer sind in der Flotte. Der Vermehrungsbau K ist im Bau, fünf Schiffe sind Seeladetten- und Schiffsjungenschulschiffe, zwei sind Stationäre in Ostafrika, drei sind Artillerie- und Torpedo-Versuchs- und Schulschiffe, dann bleiben als einzige neuere noch „York“ und „Koon“, auf die wir doch selbstverständlich für den Kriegsfall in der Heimat nicht verzichten können, und die drei alten Schiffe „Prinz Heinrich“, „Prinz Walther“ und „Friedrich Carl“. Die wären wohl wenig zu solchem Zweck geeignet. Auch die Nachricht des Umbaus des Kreuzers „York“ zu diesem Zweck entbehrt der Begründung, vorläufig ist an die Bildung eines fliegenden Geschwaders auch mit kleinen Kreuzern nicht zu denken, so erwünscht es auch wäre.

Eine Denkschrift über den Bauschwindel wird, wie verlautet, im Auftrage des preussischen Handelsministers im Statistischen Landesamt bearbeitet. Die

Denkschrift wird voraussichtlich im Herbst d. J. erscheinen. Sie wird das gesamte Material bieten, das die Verluste feststellt, die handwerker durch unzuverlässige Bauunternehmer bei Kontraktverträgen während der Jahre 1909 bis 1911 einschließend durch Ausfälle bei Lieferungen für Bauten erlitten haben. Zu diesem Zweck wurden gerichtliche Feststellungen für Groß-Berlin, Breslau, Kassel, Köln, Dortmund, Kiel und Stuttgart durch eine Enquete der Handwerker und Bauverwalter in Groß-Berlin veranstaltet. Abgesehen von dem Material der Denkschrift wurden auf Veranlassung des zuständigen Ressortministers bei allen Regierungen Erhebungen über den Bauschwindel angestellt, die die Feststellung der Betriebsunterlagen bezwecken, die auf Grund des § 35 Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung erfolgen.

Die Holzölle in den künftigen Handelsverträgen. Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Fortvereins findet in der Zeit vom 25. bis 30. August in Trier statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Holzölle in den künftigen Handelsverträgen.

## Badische Politik.

### Die Verhältnismäßig und die Parteien.

In einer längeren Polemik gegen den auch von uns zitierten Artikel der „Frankf. Ztg.“, in welchem die Wichtigkeit der Einführung der Proportionalwahl behandelt wurde, schrieb der „Bad. Beobachter“:

„Die Frage der Gerechtigkeit und des allgemeinen Wohles haben die Großen der Proporzfrage selbst ausgesprochen; sie huldigen nur dem nacktesten Partei egoismus; sie denken dabei nur daran, wie es ihnen durch den Proporz ermöglicht würde, das Zentrum zu schlagen. Und dazu soll das Zentrum die hilfreiche Hand bieten? Nur ein Narr kann diese Forderung stellen! Nur ein zweimal verrückter Narr würde dazu sagen: Ja, ich helfe euch!“

„Die Würde der Proporzfrage“ ohne weiteres“ den Groß- und Kleinblöcken? Bei den Wahlen wahrhaftig; aber wie stände es in der Kammer? Dort würde ebenso wahrscheinlich die Großenarbeitsgemeinschaft unter der Voraussetzung einer Vintzmehrheit nur um so fester geschmiebt, nachdem die unliebsamen Reibungen bei den Wahlen beseitigt wären. ... Rehmann hat es ja in seiner Rede vom 22. Juni gesagt, daß er in kirchlichen und schulpolitischen Fragen die Mitarbeit der Sozialdemokratie für unerlässlich halte. Wir sagen darum mit der „Frankf. Ztg.“ — nur in anderem Sinne, wie sie die „Frankf. Ztg.“ uns das Wort in den Mund legt: Darum lieber noch den Großblock mit der Aussicht, daß er infolge seiner inneren Unwahrscheinlichkeit und unter dem gefunden Sinn der Wähler doch bald zusammenbrechen muß, und daß dann die national-liberale Partei von innen heraus eine andere Orientierung ihrer gesamten Politik vornehmen muß, wenn sie nicht gänzlich von der Bildfläche verschwinden will! Sie sollen das Geseh, das sie sich selbst bereit haben, bis zur Reize auskosten, daß ihnen — auch in Führertreuen — davon ekle, wenn sie das Wort Großblock nur hören. Und wenn das Zentrum ruhig zuseht, wie der Großblockgebilde seine Wüter und Verteiliger immer mehr um jeden Kredit bringt und sie nach und nach politisch ruiniert, müßte es nach unserer unmaßgeblichen Meinung schon einem starken Anfall von Gutwilligkeit zum Opfer fallen, wenn es diesen Zerlegungsprozess aufhalten und damit die Stohkraft seiner Gegner stärken würde.“

Diese Auslassung spricht von selbst Bände. Wir können uns deshalb auf folgende Feststellungen beschränken:

Es ist nicht wahr, daß die Frage der Gerechtigkeit und das allgemeine Wohl

für die Linke beim Proporz keine Rolle spielen. Im Gegenteil wurde und wird der Proporz ebenso sehr aus Gründen der Gerechtigkeit und des Allgemeinwohls gefordert, wie aus dem Grunde, den Großblock überflüssig zu machen. Wenn letzteres zeitweise mehr betont wird als ersteres, so liegt das an den besonderen Zeitumständen. Mit dem Proporz will die Linke das Zentrum nicht „schlagen“, sondern will nur, daß das Zentrum allein oder mit den Konservativen nicht eine Mehrheit erhalte, auf die es nach der Stimmenzahl der Parteien keinen Anspruch hat (auch in Bayern nicht). Die Stimmenzahl der Parteien soll durch den Proporz in gerechtem Verhältnis in den Mandaten zum Ausdruck kommen. Die Linke soll so viel Mandate erhalten, als sie nach der Stimmenzahl Anspruch hat, nicht mehr, und nicht weniger! Und wenn von links her mit dem Argument operiert wird, der Proporz solle den Zweck des Großblocks: eine Rechten-Mehrheit zu verhindern, erfüllen, so geschieht das wieder auf Grund der Stimmenzahl, die die Rechte und die Linke erhalten! Nicht aber will man der Rechten eine ungerechte Behandlung, eine Verkürzung ihres berechtigten Mandatsanspruchs andeuten lassen! Dieser Tatbestand ist so klar und einwandfrei, daß schon ein besonderer Mut und eine besondere Geduld und Herzensverfassung dazu gehört, ihn zu verdunkeln und zu verzerren.

Daß im Parlament ein Zusammenstimmen unter den Parteien der Linken in bestimmten Fragen sich von selbst ergibt, ist ebensowenig ein Grund gegen den Proporz, als das Zusammenstimmen des Zentrums und der Konservativen in bestimmten Fragen oder des Zentrums und der Nationalliberalen in vielen Fragen. Es bleibt gleichwohl Tatsache, daß der Proporz die Parteien freier und selbständiger macht als ein Wahlsystem, das zu Wahlbündnissen zwingt, die gewisse gegenseitige Rücksichten unwillkürlich zur Folge haben. Hierin kommt der Proporz auch der Rechten zu gute, insbesondere auch den Konservativen und dem Bund der Landwirte, überhaupt den Minoritätsparteien, weshalb wir ihre Abneigung gegen den Proporz schon gar nicht verstehen.

Die Sache liegt so: Der Proporz ist das gerechte Wahlsystem, das zudem noch die Eigenschaft hat, Stichwahlen und Stichwahlbündnisse überflüssig zu machen, und kommt so dem Allgemeininteresse entgegen. Aus diesen Gründen ist seine Einführung zu fordern. Was im Parlament hernach geschieht, ist eine Cura posterior. Vermutlich wird er die Parteien gegenüber im Parlament eher mildern als verschärfen. Werden aber die Parteien der Linken miteinander arbeiten als Abwehrmacht gegenüber reaktionären Tendenzen von rechts, so ist es etwas ganz Natürliches und gar nichts Unrechtes oder dem Allgemeinwohl, dem Staatsinteresse Schädliches. Ebenso natürlich wird sich eine bürgerliche Mehrheit ergeben gegen sozialistische Tendenzen, und ebenso natürlich wird sich eine Mehrheit aus der Rechten und der natlib. Partei ergeben gegenüber radika-

len Tendenzen. Wozu also das nachgerade in hysterie ausariende Geschrei gegen Großblock und Proporz?

Wie die Mitarbeit der Sozialdemokratie in Kirchen- und Schulfragen von der national-liberalen Partei verstanden wird, ist schon erklärt worden: keineswegs so, daß die natlib. Partei den sozialdemokratischen prinzipiellen Standpunkt billigt; das hat sie durch ihre Abstimmung bewiesen.

### Landtagskandidaturen.

Karlsruhe, 7. Aug. Zu der von uns kürzlich gebrachten Meldung, die Zentrumsabgeordneten Fehrenbach, Duffner und Kopf würden bei den bevorstehenden Wahlen nicht mehr kandidieren, bemerkt die Freib. Tagespost, daß nach ihrer Kenntnis nicht zutreffend ist, was bezüglich der beiden Abgeordneten Duffner und Kopf angedeutet wurde. Es tritt demnach zu, daß Abgeordneter Fehrenbach nicht mehr kandidiert.

## Der neue Truppenübungsplatz des 14. Armeekorps.

### (Eigener Bericht.)

de. Stetten a. L., 7. Aug. Nachdem am 14. d. Mts. das Bad. Leib.-Grenadier-Regiment Nr. 108 (Garnison Karlsruhe) auf dem neuen Truppenübungsplatz, dem größten Deutschlands, zu mehrtägigen Regimentsübungen instruiert wird, eine kurze Beschreibung all dessen, was da oben auf dem Heuberg in Windeseelen an Bauten geschaffen wurde, wohl allgemein interessieren. Es darf gesagt werden, daß die inneren Einrichtungen der Mannschaftswohnstätten, die Pferdestallungen, die Kantinen, die Bazar- und Werkstätten nunmehr einen ganz vorzüglichen Eindruck machen. Es sind bereits 80 Gebäude erstellt von zusammen 150, die das ganze Truppenlager haben wird. Dabei sind es nicht Baracken, sondern massive Gebäude, dreistöckige Kasernenbauten von bedeutender Pracht und tagesehell. Die ganze Anlage nimmt sich in ihrem neuen Anstrich, den festen roten Dachern, welchen breiten Straßen und den Appellplätzen sehr gut aus. Wie bei Garnisonbauten immer, kann ja von architektonisch reicher Baukunst im weitesten Sinne des Wortes nicht gesprochen werden; es wird mehr auf Einfachheit und Solidität, auf Formenvollkommenheit und praktischen Gebrauch gesehen. Die Bauten sind rechts und links von breiten, sarkentypischen Häuserreihen abfallenden Straßen in gebührender Symmetrie angeordnet, und es läßt sich in ihnen gut wohnen. Die Anlagen der Regimenter, die kurz nach der ersten Ingebrauchnahme des Truppenlagers bezogen, mögen wohl noch gerechtfertigt gewesen sein, jetzt aber ist vieles besser geworden. Der Truppenübungsplatz selbst ist ungefähr 400 Quadratkilometer groß, 20 Kilometer lang und 20 Kilometer breit, und schließt sich an das Lager an. Die eine Hälfte ist auch dicht bewaldet, die andere Hälfte unbewaldet und vollständig trocken, dabei fast flach. Die Höhenlage mit 900 Metern über dem Meer bringt auch die gesunde und kräftige Höhenluft, die neben dem Dienst für guten Appetit unter Wasserverteidigung sorgt. Das teils ebene, teils hügelige Gelände des Übungsplatzes und allgemein im Feldzuge und bei Nachübungen die allerhöchsten Uebungsübungen und Geschützübungen. Die Verpflegung der Truppen darf durchwegs eine sehr gute und reichliche genannt werden. Selbstverständlich ist auch der Schießausbildung

## Der „Besetzer“ Venezuelas.

### Von Dr. Carl Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

Die abenteuerliche Rückkehr Castros nach Venezuela, womit für das nimmer beruhigte Volk wohl eine neue Periode revolutionärer Kämpfe und wilden Werdens beginnen könnte, lenkt die Blicke wieder nach jenen heißen nördlichen Strichen des amerikanischen Subkontinents, der sich in so traffem Gegensatz zu dem von Angelsachsen bewohnten Norden des Erdteils entwickelt. Und nicht uninteressant ist es da, der blutigen Anfänge der Republik zu gedenken, deren Geschichte dann bis auf unsern Tag differ rotgefärbt bleiben sollte.

Als Karl V. das stolze Wort von seinem Reiche, in dem die Sonne nicht unterginge, sprechen durfte, tat er es als Herr der neuentdeckten Gebiete auf der entgegengesetzten Halbkugel der Erde. In spanischem Auftrage war Columbus auf seine kühne Entdeckungserreise ausgezogen; der Boden den er betrat, wurde dadurch der Krone Aragoniens und Kastiliens zu eigen; Spanien waren dann die Cortez und Bizarro, bei denen der „greuliche Hunger nach Golde“ sich mit einem grausamen religiösen, nur dem spanischen Charakter verständlichen Fanatismus verband. Und spanisch ist Südamerika (mit Ausnahme des portugiesischen Brasiliens) bis heute geblieben, im Leben und Denken, im Aussehen und Handeln; in politischer Abhängigkeit von dem europäischen Mutterlande bis zu der Reihe von blutigen Unabhängigkeitskriegen im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, die mit einer Anzahl selbständiger Republiken auf dem alten Kontinentalboden erstehen ließen, die nun die Aufgabe hatten, „frei und selbständig“ sich auf die Höhe moderner Kulturstaaten emporzuarbeiten. Die große Schwefelrepublik im Norden, deren verständige Verfassungsparagraphen von den „Besetzern“ begeistert zum Modell genommen wurden, konnte auch hierfür ein leuchtendes Beispiel geben. Ja, wenn es keine Spanier gewesen wären, oder vielmehr Krieger, die die hervorragenden spanischen Charakterzüge mit der ursprünglichen Wildheit, aber jeder ernstlichen Arbeit abgeneigten Indolenz der indianischen Urbewohner, vereinigen. Alles andere hatten einst die spanischen Eroberer — im Gegensatz zu den Gründern der Nordamerikanischen Union — in der neuen Welt gesucht, nur nicht Arbeit. Und so war es Jahrhunderte lang unter den spanischen Bizetönigen geblieben. Soldat und Priester hatten zusammen eine Art Gewaltherr-

schaft ausgebildet von natürlich ganz aristokratischem Charakter, die Land und Bevölkerung von jeder, eine Entwicklung begünstigenden Berührung mit der Außenwelt absichtlich fernhielt. Bis dann die Reaktion eintrat.

Der Boden übte seine geheimnisvolle Macht; die auf ihm geborenen, mit ihm und untereinander durch lautenfache Bande der Gewohnheit und Lebensanschauung verbunden waren, begannen sich als die natürlichen Herren dieser Erde zu fühlen, sie wollten nicht mehr fremden Bögten eines fremden „Tyranen“ untertan sein, und — sagen wir hinzu — einem fremden Herrn, der absolut nichts tat, um sich einen Anspruch auf die Dankbarkeit seiner fernen Untertanen zu erwerben.

Die Gegen, in der der revolutionäre Gedanke zuerst Wurzel faßte und die zuerst ein neues freies Banner in ihren Städten flattern sah, ist der nördliche Teil von Südamerika, besonders das Flußgebiet des Orinoko umfassend, aber von der Panamalandenge bis an die nördlichen Karibikseen reichend, also im wesentlichen das heutige Venezuela mit Teilen von Kolumbien.

Von 1809 bis 1823 war hier der Schauplatz von Kämpfen, die mit einer wohl beispiellosen Erbitterung, Ausdauer und Willigkeit geführt wurden. Nach zweimal gelang es den Royalisten, d. h. den Spaniern, mit Hilfe einer lokalen einheimischen Partei der Bewegung Herr zu werden. Aber dann machte ihre unerhörte Grausamkeit, die die Ruhe des Kirchhofs erzwingen wollte, den Funken unter der Asche wieder hell aufflammten, und die Vermilderung, die der lange Krieg mit sich brachte, ließ bald auf beiden Seiten jedes menschliche Gefühl absterben. Der Leser, der den Ereignissen im einzelnen folgt, muß wie durch einen Strom von Blut waten, und die Haare sträuben sich ihm, wenn er an die Straßengerichte kommt, die der jedesmal siegreiche „General“ über wehrlose Feinde hält. Die eben aus Spanien einströmenden neuen Gouverneure verhalten sich um nichts besser als die affimaisierten, und diesen geben die Revolutionsführer, die ihrer zerlumpten, oft nur mit Lanze und Messer bewaffneten, aus Knechten und befreiten Sklaven bestehenden Soldateska die „Wenschenrechte“ verkünden, nichts nach. Guerra hasta la muerte — Krieg bis aufs Messer — war die Parole Bolivars, die er 1813 im zweiten Akt des Schauerdramas ausgab. Damals schen alle „Patrioten“ schon in ihm den Retter des Vaterlandes. Er ist dann die Seele des weiteren unermüdeten Widerstandes gewesen, und heute gilt Bolivar ei-

berador nicht nur den Venezolanern, sondern in ganz Südamerika als Nationalheld, als Sinnbild der Freiheit des spanischen Amerika und des äußersten Kampfes um dieselbe. Aus diesem Grunde und weil sein Charakterbild des bizarren, interessanten überaus viel enthält, mag hier eine Skizze dieses ungewöhnlichen Mannes entworfen sein.

Als Bolivar im Jahre 1810 nach den ersten mißglückten Aufstandversuchen die Flucht seiner Landsleute auf sich lenkte, war er ein Jüngling von siebenundzwanzig Jahren, dessen Aeuheres — er war klein, engbrüstig, schwächlich — in nichts den zukünftigen „Helden“ erraten ließ. Aber in ihm brannte das Feuer unerfüllten Ehrgeizes; sein heftiger, vorwärts drängender Wille suchte Betätigung und letzte sich schon früh als heiliges, fanatisch verfolgtes Ziel, die Unabhängigkeit seines Vaterlandes herbeizuführen. Wir haben gesehen, wie der Gang der Dinge, zum großen Teil die Schuld der spanischen Herren, selbst in den Bewohnern der amerikanischen Kolonien Gelfüste nach Selbständigkeit hatte entstehen lassen. Aber auch von außen her, aus den sozialen und geistigen Kämpfen des alten Europa ging ein bedeutender Strom der Anregung an die ferne Küste hinüber, wie wir besonders klar in dem Leben Bolivars erkennen.

Früh verwaist, Erbe reicher weit sich ausdehnender Güter mit hundert von Sklaven, hatte der junge Simon Bolivar früh Gelegenheit, auf großen Reisen nach Europa seinen Geschichtstext und seine Kenntnisse zu erweitern. Lust am Wandern hatte ihm schon sein mertwürdiges Erzieher eingebläst, dessen Lehren und Persönlichkeit er später selbst einen bedeutenden Einfluß auf seine ganze Entwicklung zugeschrieben hat. Wir wissen von diesem Simon Carreno oder Simon Rodriguez nicht viel; er muß ein cynischer Philosoph gewesen sein, den Kopf schon voll ganz anarchistischer Ideen, die zum kleineren Teil auf die französischen Materialisten, zum größeren auf Jean Jacques Rousseau zurückzuführen sein mochten. Eine Jakobinernatur, die einen stuppelosen Sceptizismus mit elementarem Haß und unklarer Freiheitschwärmerei vereinte.

1799 schiffte sich Bolivar zum erstenmal nach Europa ein. 1801 finden wir ihn in Paris, wo Napoleon sich gerade als ersten Konsul ausruhen ließ. Die Persönlichkeit des Korfen wanderte einen gewaltigen Eindruck auf ihn. Dann durchwanderte er die Alpen zu Fuß, und besuchte „als Pilger der Freiheit und der Liebe“ die durch Rousseau unsterblich gemachten „Charmettes“ in Chambéry.

In Rom traf er mit seinem Lehrer zusammen. Hier schmerzte er eines Tages im Anblick der ewigen Stadt und in einer etwas theatralischen Szene, „sein unterdrücktes Vaterland zu befreien“.

1810 kehrte er nach Venezuela zurück. Aber nicht allein; er brachte einen alten Bekannten, der bei dem Volke eine besondere Popularität besaß und den er während seines Aufenthaltes in London aufgefunden hatte, aus der Verbannung im Triumph mit heim. Dieser General Miranda übernahm sofort den Oberbefehl über die Truppen der Aufständischen und war auch zu Anfang in seinen Unternehmungen glücklich. Aber es zeigte sich bald, daß bei den Bewohnern des weiten Landes die Gewohnheiten einer langen Soldaten- und Priesterherrschaft nicht so leicht auszuwurzeln waren; sie stellten Banner mit den Bildern der göttlichen Jungfrau und des „allertätigsten“ Königs Ferdinand VII. auf und hielten den spanischen Truppen noch einmal die Unabhängigen unterdrücken. Der alte Miranda hatte das Menschennögliche getan; er sollte auch, als die Wirbel des Kriegsglücks gegen ihn gefassten waren, das nur menschennögliche an Lindank erfahren. Bolivar betrachtete in seinem Fanatismus den Beschlagener als Verräter und wollte selbst das Richteramt an ihm vollziehen. Nur durch den Einfluß der übrigen wurde der alte Herr vor diesem Ende gerettet. Wirft diese handlungsweise schon einen hüßlichen Schatten auf den Charakter des venezolanischen Führers, so ist auch sein erstes militärisches Auftreten recht sonderbar. Durch seine Sorglosigkeit als Kommandant verloren die Aufständischen 1812 den wichtigen Platz Puerto Caballo. Bolivar selbst floh und schrieb seinem Vorgesetzten eine sentimentale Brief: „Gnade! Ich darf Ihnen ja nicht in die Augen sehen. Ich bin aber nicht schuldig, ich bin unglücklich, das genügt.“

Aber alles wurde ausgelöscht für die Erinnerung, als er im nächsten Jahre mit einer kleinen Schar „Patrioten“, die wie er aufs äußerste gefoht waren, in kühnem Zuge die Spanier aus mehreren Provinzen vertrieb und dann als Held und Diktator in die Hauptstadt Carracas einzog. Damals war es, wo er die berichtigten Blutbefehle ausgab oder doch wenigstens billigte, deren Hauptziel war, „in Venezuela die verdammte Rasse der europäischen Spanier auszuwurzeln, daß auch nicht ein einziger lebend bleiben sollte“. Diese blutrünstige Parole soll von ihm formell zurückgenommen worden sein; in Wirklichkeit ist sie die Vorlage für alle weiteren Kämpfe geblieben. Bolivar hatte jetzt das Ziel erreicht, nach dem sein Ehrgeiz getrachtet hatte: er war der unbesiegt-

In größeren und kleineren Truppenverbänden alle...

Nus Baden. Hofbericht.

Karlsruhe, 7. Aug. S. Kgl. H. die Großherzogin Luise...

Personalveränderungen im Bereiche des 14. Artmeekorps.

Graf zu Münster Frhr. v. Grothaus, Lt. Reg. des 2. Bann. Man. Regis. Nr. 9, komd. z. Div. beim 1. Bad. Leb. Drag. Nr. 20, als Lt. mit Patent vom 1. Dezember 1912 im letztgenannten Regt. angeft.

Mieboldsheim, 6. Aug. Im Ortswahl fand man die Beige des Postagenten Eder, der wegen Berentzungen vom Dienste suspendiert worden war.

Ettingen, 7. Aug. Der Bürgerausschuß gab gestern zwei Vorlagen des Gemeinderats die Zustimmung. Bei der ersten Vorlage betreffs Ausbau der Abtrahse von der evangelischen Kirche bis zum Haus Blatt verlangten die Fraktionen den Beizug der Angrenzger. Der Gemeinderat und die Nationalliberalen stimmten dagegen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Kanalisation jetzt schon mit dem Straßenbau auszuführen, fand keine Unterstützung, nachdem der Vorsitzende an einem Beispiel darlegte, daß der bestehende Zustand bis zur Kanalisation des Stadtgebietes genügt und die Verbringung der Abtrahse von etwa 1000 M in fünf Jahren gepart werden könnte. Der Rechnungsberechtigten fand einmütige Annahme. Zum Schluß gab Bürgermeister Dr. Söfner eine Darstellung der Vorgänge bei seiner Wahl, aus der hervorging, daß er ursprünglich nicht beantragte, in Freiburg zu kandidieren, daß man ihm aber die Stelle antrug. Er wäre im Anfangsstadium bereit gewesen, gegen eine finanzielle Vorsehrung auf dem diesigen Posten zu bleiben. Es ist ihm ferngelegen, die hiesige Stelle nur als Durchgangsstation zu betrachten. Die Wähler der Zentrums- und der nationalliberalen Partei, sowie Herr Dr. Durlacher von der fortschrittlichen Volkspartei sprachen dem Scheiden für seine Amtsführung den Dank der Stadt aus und wünschten ihm in Freiburg bestes Wohlergehen.

J. Jorohheim (Amt Ettingen), 7. Aug. Nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Linde“ die diesjährige öffentliche Gausversammlung der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des Gaues Mittelbaden statt. Im Vordergrund des Interesses steht für diese Gausagung ein Vortrag über Errichtung einer Buchführungsgenossenschaft durch den Landesverband. Dieses Thema wird Bibliothekar Lohr-Karlsruhe behandeln. Des Führer seiner Landsleute. Noch kamen schwere Zeiten, in denen er die ganze Elastizität seines Geistes und die ganze Rückfichtlosigkeit seiner Energie, wie seine hinreißende Begeisterung einsehen mußte. 1815 hatte Spanien eine große Expedition ausgerüstet, die unter dem Oberbefehl des Generals Morillo sich dann auch wirklich eines großen Teiles des besetzten Gebietes bemächtigte, zuerst des heutigen Kolumbien. Das „Beruhigungswort“, das der neue europäische Gouverneur jetzt von Bogotä aus unternahm, bildet wenigstens eine Entschuldig für die Grausamkeiten der Eingeborenen. In einem Briefe an den König Ferdinand lesen wir: „Ich habe das Vorgesandtum Neugranada von Doforen gereinigt, die ja immer die Aufregung zu Empörungen sind.“ Der Galgen arbeitete in Permanenz und die Hengter fanden ein Vergnügen zu grübeln, „para hacer mas dolorosa la muerte“.

Nach acht Jahre dauerte das Ringen, nicht nur im Norden von Südamerika, auch die La Plata-Staaten hatten in dem General San Martin ihren Helden gefunden; Schritt für Schritt wurden die Spanier für immer aus den weiten reichen Gebieten herausgedrängt, auf denen sie nichts haben schaffen können, denen sie nichts hinterlassen haben als den süchspanischer Charaktereigenschaften, der wohl nur durch Zutuß fremden Blutes aufgehoben werden kann.

Weiteren wird über die Badische Jubiläums-Ausstellung im Jahre 1915 eine Besprechung stattfinden. Der Geschäftsteiler dieser Ausstellung, Direktor Schlieper-Karlsruhe, gibt hierüber näheren Aufschluß. Da der hiesige Gewerbeverein unter Leitung von Schlossermeister Rimmelpacher die für eine würdige Aufnahme der Gäste nötigen Vorkehrungen getroffen hat, ist zu hoffen, daß zahlreiche Handwerksmeister und Gewerbetreibende sowie Freunde der Bestrebungen des Gewerbe- und Handwerkes sich zu dieser Tagung einfinden werden.

Malsch, 7. Aug. Hier brach bei Landwirt Bender ein Brand aus, der ein Doppelhaus und zwei Scheunen in Asche legte. Das Feuer, dessen Ursache unbekannt ist, fand in den Scheunen, die teilweise schon mit Frucht gefüllt waren, reiche Nahrung, so daß die Feuerwehr schwere Mühe hatte, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

Dudenbach, 7. Aug. Hier wurde ein Grenadier festgenommen, der aus Vödingen bei Raftat stammt und sich vor etwa einer Woche unerlaubterweise von seinem Truppenteil entfernte. Heute früh wurde der Deferteur von der Gendarmerie nach Karlsruhe gebracht.

Reichenbach (Albtal), 7. Aug. In einer der letzten Nächte wurde im Gasthaus „Zur Sonne“ ein Einbruchdiebstahl verübt. Dem Dieb, von dem man noch keine Spur hat, fielen hauptsächlich Lebensmittel in die Hände.

Schielberg, 7. Aug. Beim Laden von Langhof erlitt der 50jährige Fuhrmann Schwab dadurch einen schweren Unfall, daß ein Baumstamm vom Wagen gerabollte und ihn unter sich begrub. Der Mann erlitt schwere innere Verletzungen und scheidt in Lebensgefahr.

Kislau, 7. Aug. Als der Landwirt Knittel von Destrigen mit zwei aneinander hängenden schwer beladenen Strohwagen von der Dreschmaschine nach Hause fuhr, setzte ein 12 Jahre alter Knabe den 5jährigen Sohn des Knittel auf die Deichselarme des anhängenden Strohmagens. Das Kind fiel herunter, das Rad ging ihm über den Mund und brach ihm den Unterkiefer ab. Das Kind wurde in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

Brudsfal, 7. Aug. Der im letzten Jahr ins Leben gerufene Badische Forstwarterverband hält am kommenden Sonntag hier seinen ersten Verbandstag ab.

Langenbrücken, 7. Aug. Hier ereignete sich auf der nahen Station Mingsolshelm ein schreckliches Unglück. Dem Arbeiter Wächter von Mingsolshelm wurden von einem beim Manövrieren abgehobenen Wagen beide Beine abgefahren. Der Unfallschle wurde auf Anordnung des Arztes mit dem nächsten Zuge in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

Malsch bei Wiesloch, 7. Aug. Hier ist Bürgermeister D. Raier im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Entschlafene stand vor seinem silbernen Jubiläum als Bürgermeister der Gemeinde.

Heidelberg, 7. Aug. In Redarthäuserhof stürzte der Schmied Streng von Schwanheim von einer im 3. Stock befindlichen Galerie in den Hof und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Heidelberg, 7. Aug. Ein bekannter Mitbürger, Altbürgermeister und Altkabattr Kommandant Mann, feiert morgen in bemerkenswerter körperlicher Mächtigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. — Die Arbeiten an der elektrischen Straßenbahn nach Redarthäusergemünd nehmen ihren Fortgang und werden bald beendet sein. — Der Statistikograph der Königlich-Preussischen Statistikverwaltung in der Stadt von Wiesloch, den 6. auf Donnerstag, den 7. August ist ziemlich heftiges Fieber aus, das 11.20 Uhr nachts begann. Das Hauptbeben setzte um 12 Uhr ein. Die Entfernung des Erdbebenherdes beträgt etwa 10000 Kilometer.

Als etliche Studenten von einer Autotour nach Hause fuhr, wurde vor der Wirtshaus „Zum Bienen“ in Rohrbach ein Stein gegen das Auto geworfen. Einer der Insassen wurde ins Auge getroffen.

Faubertshausheim, 7. Aug. In Oberbach wurde der Landwirt Ph. Weiland von einem ausladenden Pferde in das Gesicht getroffen, so daß er schwere Verletzungen davontrug.

Baden-Baden, 7. Aug. Kürzlich rettete Hofphotograph Arthur Witte aus dem Wildsee beim Rüste in mit eigener Lebensgefahr einen Karlsruher Herrn vom Ertrinken. Der Herr badete im See und bekam beim Schwimmen einen Krampf, gerade an einer der tiefsten Stellen des Sees. Der Mann rief um Hilfe, worauf Witte sofort vom Ufer aus zu dem Unglücklichen schwamm und gerade noch zur rechten Zeit die Stelle erreichte. Der Mann hatte das Bewußtsein schon verloren, kam jedoch nach ungefähr 10 Minuten wieder zu sich.

Düßlerthal, 7. Aug. Beim Rohrbachfelsen verlagte die Bremsvorrichtung an einer kleinen Straßenlokomotive, die Steine aus einem Steinbruch befördert. Während der Maschinenführer sich durch Abhpringen aus der in raschem Tempo abwärts fahrenden Maschine rettete, blieb der Deizer Krämer aus Düßlerthal auf der Maschine, da er glaubte, den Zug noch zum Stehen zu bringen. Das gelang nicht, die Maschine entgleiste und fiel um und der Deizer erlitt schwere Verletzungen.

Lahr, 7. Aug. Bei dem am kommenden Sonntag hier stattfindenden ersten Kreisspieltage werden ungefähr 1000 Turner versammelt sein. Von diesen beteiligen sich 400 am Einzelwettkampfen; 85 Spielmannschaften treten an. In den Wettspielen ringen im Faustballspiel 2, im Tamburinspiel 12, im Schlagballspiel 3, im Fußballspiel 4 und im Eibotenlauf 14 Mannschaften um den Sieg. Im Florett- und Säbelschlechten messen sich 4 Vereine. Im Tamburinspiel werden sich u. a. 2 Damenabteilungen (Strasbourg und Lahr) gegenübersehen.

Aus dem Schwarzwald, 7. Aug. Die Gernte in den Waldwiesen sowie dem ganzen Feldberggebiete konnte bei der denkbar besten Witterung in kurzer Zeit beendet werden. Die Landwirte sind mit dem Ertragnis und der Güte sehr zufrieden.

Aus den Bergen, 7. Aug. In Schwarzwald ging das Thermometer in der verflochtenen, meist bewölkten Nacht bei leichten nördlichen Winden bis 5 Grad herab. Im Laufe des Vormittags trat Aufhellung ein. Die Temperaturen beginnen anzusteigen. Die Berggipfel melden noch teilweise Nebelstreifen. Da der Luftdruck steigt, kann mit trockenem, heiterem und wärmerem Wetter gerechnet werden. — Im Alpengebiet gingen starke Regenfälle bei schweren Gewittern nieder. Auch verheerende Hagelschläge sind mancherorts zu verzeichnen gewesen. Die Temperatur ist stark gesunken. Die Zugspitze meldet heute früh 3 Grad kalte, Nebelstreifen und 140 bis 150 Zentimeter Schneehöhe.

Feldberg, 7. Aug. Ein Landwirt war mit seinen Röhren auf Feld gefahren, um Futter zu holen. Auf dem Rückwege wurden die Röhren von Bremlen gestochen, so daß sie davonrauten. Beim Verzuge die Röhren zu beruhigen, kam der Besitzer unter die Räder seines Wagens und erlitt schwere Verletzungen.

Denzlingen, A. Emmendingen, 7. Aug. Die hiesige neue katholische Kirche acht ihrer Vollendung entgegen. Am letzten Sonntag wurde die Beiche der drei Glocken vollzogen. Auch das neue Pfarrhaus ist im Rohbau fertiggestellt.

Stühlingen, A. Bonndorf, 7. Aug. Im Dekonomiegebäude des K. K. Schlosspachthofes brach

anscheinend durch Selbstentzündung im Heutof Feuer aus, dem das ganze Dekonomiegebäude mit vielen Futter- und Fruchtvorräten zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf annähernd 100 000 Mark angegeben.

Kleinmünchen, 7. Aug. Hier wurde im Rhein die Leiche des vor einiger Zeit im Gemerbefanal ertrunkenen Kindes des Tagelöhners Raier aufgefunden.

Schönach, 7. Aug. Eine Trauerkunde gelangte aus der Schweiz hierher. Dort ist der 18 Jahre alte Freifeur Duffner, ein Sohn des Erhard Duffner hier, im Züricher See ertrunken.

Pfullendorf, 7. Aug. Der Blitz schlug in das Bohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Kerler in nahen Littelbach. In kurzer Zeit brannte das ganze Anwesen, das dem Feuer mit seinen Futtervorräten reiche Nahrung bot, lichterloh und zerstörte es bis auf den Grund. Die Tätigkeit der Feuerwehren mußte sich auf die Rettung der nahe gelegenen Häuser beschränken.

Konstanz, 7. August. In dem Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Weber ist eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Nach einer ruhig durchgeführten Nacht lehrte das Bewußtsein völlig zurück, der Kranke hat auch Nahrung verlangt. Der ärztliche Krankheitsbericht lautet, daß die Funktion der Organe ausreichend sei, so daß man jetzt mit einer Wiederherstellung des Kranken (allerdings erst nach mehreren Wochen) rechnen könne. Heute ist der Tag, an dem vor 25 Jahren der Kranke zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt wurde. Anfangs September soll eine städtische Feier den Jubiläum ehren. Dr. Weber ist am 27. September 1850 in Freiburg geboren; im Jahre 1873 wurde er Rechtspraktikant, 1876 Referendar, 1879 Amtmann in Mannheim, 1883 Amtmann in Heidelberg, 1884 Oberamtmann und Amtsvorstand in Schönau i. B., 1887 Amtsvorstand in Donaueschingen und am 7. August 1888 wurde er zum Oberbürgermeister von Konstanz gewählt. Damals hatte Konstanz etwa 15 500 Einwohner, heute annähernd das Doppelte. Unter Dr. Webers Leitung wurde Konstanz eine Großstadt im Kleinen, eine Fremdenstadt und was das Wichtigste ist: eine Schulstadt; denn während dieser 25 Jahre wurden in Konstanz etwa 3/4 Millionen Mark für Schulneubauten ausgegeben.

Schule und Kirche.

Der neue Entwurf zum 1. Teil des badischen Volksschullesebuchs.

Ist endlich den beteiligten Sachverständigen zur Prüfung zugegangen. Man kann mit gutem Recht sagen, endlich, denn die Lehrer passen schon seit Jahren darauf, an Stelle des längst veralteten Leitfadens neuezeitliche Bücher, nach modernen Grundrissen zusammengestellt, eingeführt zu wissen. Hoffentlich folgen die beiden anderen Teile in etwas rascherer Weise als das erste Buch; denn gerade für die oberen Klassen ist ein neues Lesebuch unumgänglichste Notwendigkeit. Die jetzigen Bücher wurden nach dem 1870er Kriegg eingeführt, keine Veränderung hat in dem Stoff seitdem stattgefunden. Welche Fortschritte hat aber seitdem die Technik gemacht, wie große Umwälzungen auf allen Gebieten sind vor sich gegangen, und mit keinem Wort registriert das Lesebuch, das der größte Teil unserer badischen Schulkinder benutzen muß, diese Erfindungen der letzten 40 Jahre. Keine Silbe von einem Telephon, geschweige denn von der drahtlosen Telegraphie, kein Wort von einem deutschen Kriegsschiff, von unseren Kolonien, dem großen, deutschen Welthandel, der hervorragenden heimatischen Industrie, ja nicht einmal der Name unseres Deutschen Kaisers ist darin erwähnt, und von der gegenwärtigen Regierung des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. findet sich keine Silbe in dem jetzigen badischen Volksschullesebuch. Man sieht, es ist die höchste Zeit, daß unsere badische Jugend eine andere, bessere Kost vorgekehrt bekommt.

Führer seiner Landsleute. Noch kamen schwere Zeiten, in denen er die ganze Elastizität seines Geistes und die ganze Rückfichtlosigkeit seiner Energie, wie seine hinreißende Begeisterung einsehen mußte. 1815 hatte Spanien eine große Expedition ausgerüstet, die unter dem Oberbefehl des Generals Morillo sich dann auch wirklich eines großen Teiles des besetzten Gebietes bemächtigte, zuerst des heutigen Kolumbien. Das „Beruhigungswort“, das der neue europäische Gouverneur jetzt von Bogotä aus unternahm, bildet wenigstens eine Entschuldig für die Grausamkeiten der Eingeborenen. In einem Briefe an den König Ferdinand lesen wir: „Ich habe das Vorgesandtum Neugranada von Doforen gereinigt, die ja immer die Aufregung zu Empörungen sind.“ Der Galgen arbeitete in Permanenz und die Hengter fanden ein Vergnügen zu grübeln, „para hacer mas dolorosa la muerte“.

Nach acht Jahre dauerte das Ringen, nicht nur im Norden von Südamerika, auch die La Plata-Staaten hatten in dem General San Martin ihren Helden gefunden; Schritt für Schritt wurden die Spanier für immer aus den weiten reichen Gebieten herausgedrängt, auf denen sie nichts haben schaffen können, denen sie nichts hinterlassen haben als den süchspanischer Charaktereigenschaften, der wohl nur durch Zutuß fremden Blutes aufgehoben werden kann.

Die Spielbanken von Ostende und Spa.

(Von unserem Korrespondenten.) Brüssel, 5. Aug. Die parlamentarischen und gesellschaftlichen Kreise Belgiens sind kürzlich von einem seltsamen, unerwarteten Ereignis überrascht worden. Der katholische Abgeordnete Borboug hat nämlich mit Billigung und Zustimmung des Ministeriums des Broguesville einen Initiativantrag eingebracht, welcher das aus dem Jahre 1904 stammende Spielverbot für die beiden weltberühmten Badoorte Ostende und Spa aufhebt und somit die Wiedereröffnung der seit einem Jahrzehnt geschlossenen Spielbanken wieder gestattet. Da die Regierung sich mit der Einbringung dieses Initiativantrages einverstanden erklärt, so wird auch das Parlament ihn wahrscheinlich genehmigen, und so müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß die einstmalen berühmtesten Spielbanken von Ostende und Spa bald ihre Tore wieder öffnen werden.

Von allen europäischen Ländern werden zurzeit nur in Frankreich in fast allen Kur- und Badoorten, in Spanien im Kasino von San Sebastian und in

Hauptbeweggrund für die plötzliche Duldung eines Vaters zu suchen liegt, gegen das namentlich die katholisch-klerikale Partei Belgiens einen so großen Abscheu äußerte. Das „Non olet“ Responsum ist damit auch zur Maxime der klerikalen, belgischen Regierung geworden.

Kleines Feuilleton.

Wie es gemacht wurde. Ein Leser der „Münchener Neuesten Nachrichten“ plaudert aus seinen Erinnerungen: Die Slawen sind allseitig und überall nie ein Mittel verlegen, sich zur Geltung zu bringen und nicht zum wenigsten verziehen sich die Tschechen aufs Augenmerk. Gegen Ende des Jahres 1889 erschien mein Prager Hausherr, bei dessen Namensnennung ein Deutscher erst vorher Unterricht in der Jungengymnasit nehmen muß, und brachte das Formular für die „Volksschule“. In diesem Formular stand nun nicht, wie sonst üblich, in der betreffenden Rubrik „Mutter“, sondern „Umgangssprache“. Der Hausgewaltige mit dem zungenausgelegenen Namen stellte nun unversehens das Anfinnen an mich: Ich möge auch tschechische Umgangssprache einschreiben. Selbstverständlich weigerte ich mich dessen höchst energisch und es kam zu einem scharfen Wortwechsel, an dessen Schluß mir der mehrfach verflochte Hausstronn erklärte: „Nu, wenn Sie nicht einschreiben tschechische Umgangssprache, künbige ich Ihnen hiermit die Wohnung und das Atelier.“ Rationisch entgegnete ich: „Dies ist mir sehr gleichgültig, denn es gibt in Prag noch viele Fenster, aus denen ich noch nicht hinausjah.“ Als nun nach einem Vierteljahr der Umziehtermin nahte, rückte auch mein Hauslöwe wieder an, aber nun schmeifwehnd. Seine ganze Ueberredungskunst bot er auf, mich zum Bleiben in seiner Bude zu bewegen, rechnete mir die mutmaßlichen Kosten meines Umzugs vor und versprach schließlich sogar, die Weitervermietung meines künftigen Domizils mit Rückgabe der üblichen Vorauszahlung der Quartalsmiete zu übernehmen usw. Als dies glitt jedoch ab an meiner gut bayerisch gegebten deutschen Haut. Ich fragte nur, wiewo er denn dazu gekommen wäre, mir, der ihm nie Angelegenheiten gemacht, auch meine Miete bezahlt hätte, den Stuhl vor die Türe zu setzen? Da froch es aus ihm heraus. Bei dem Neubau eines seiner Häuser hatte er sich verspekuliert, indem der Voranschlag der Baukosten erheblich überschritten wurde. So brauchte er Geld, konnte dieses aber nur von einer slawischen Bank erhalten, die ihm überhaupt rangierte, nun in Händen hielt und ihm vertraulich mitteilte — er zeigte mir den Brief —, wenn er die Inwohner seiner Häuser nicht dazu zu bewegen vermöchte, sich zur tschechischen Umgangssprache zu bekennen, würde man ihm die Kapitalien kündigen. „Bäre ich gewesen ein ruinierter Mann“, sagte er bei. — Mit solchen Mitteln wurde im Jahre 1889 operiert, um den slawischen Charakter Prags zu erweisen.

Londoner Telephonfandale.

In den Räumen der Londoner Telephon-Zentralen herrscht wieder Sorge: ein Uebel, das glücklicherweise nur von Zeit zu Zeit auftritt, dann aber gewöhnlich eine unerwünschte Anstufungstrast ausübt, ist wieder aufgetreten und bereitet friedlichen Telephonnehmern höchst unerwünschte Augenblicke der Aufregung. Diese Fernsprecherkrankheit überfällt bisweilen gewissenlose Leute, die sich ein Vergnügen daraus machen, anzulügeln ohne ihren Namen zu nennen, um dann die sich meldenden Teilnehmer, vor allem aber Damen, mit groben Beleidigungen und Schimpfworten zu überschütten. So ist eine Londoner Dame in jüngster Zeit dreimal aufs allergrößte am Telephon beschimpft worden, wahrscheinlich von demselben Menschen, und nun sind die Beamten des Fernsprechamtes emsig am Werke, um wenn möglich einen dieser Telephontranten zu erwischen und festzustellen. Der Direktor wendet sich an alle Teilnehmer des Fernsprechnetzes mit dem Rate, in solchen Fällen grober Beleidigungen durch das Telephon sofort das Amt zu verständigen, damit wenn möglich, festgestellt werden kann, von welcher Stelle aus der beleidigende Anruf erfolgte. Während der letzten zwei Jahre hat London mehr als einmal mit dem Treiben solcher geschmacklosen Witzbolde zu kämpfen gehabt. In einem Falle gelang es, festzustellen, daß von dem Apparat eines Geschäftshauses in der City in gewissen Morgenstunden regelmäßig Damen angerufen und beschimpft wurden und die weiteren Nachforschungen führten schließlich auch zur Feststellung des Täters. Ein anderer Mann machte sich ein Vergnügen daraus, den Telephontralein durch wüste Unglücksdosishaften Schreden einzujagen — bis man ihn erwischte.

Treu gebüet.

Eine neue schöne Chaussee wird gebaut, von der das Dorf mit Recht allerlei Vorteile erhofft. Der Landmesser ist schon eingetroffen, fleißig und methodisch geht er mit seinem Gehilfen an die Arbeit, die Strecke abzumessen und die Trasse der Straße abzufrieden. Als er am Samstagabend seine Arbeit beendet hat, geht er vorsichtshalber noch einmal zu dem Herrn Bürgermeister und erklärt dem biedereren Stadtvater den Sinn der vollbrachten Arbeit. „Ich muß Sie bitten, dafür sorgen zu lassen, daß mir nicht etwa über Sonntag die Wehpfähle gestohlen werden,“ schärft Sie es dem Gendarmen gründlich ein.“ Als der Landmesser am Montag zurückkehrt, um seine Arbeit fortzusetzen, sind die mit soviel Fleiß und Sorgfalt gesteckten Pfähle verschwunden. Außer sich eilt der Landmesser zum Bürgermeister. „Oh,“ beruhigt ihn der Stadtvater stolz, „Sorgens Ihna net, um ganz sicher zu gehn ham mer die Pfähle am Samstag selber g'holt und im Amtshaus sei e'gipert.“

Die parlamentarischen und gesellschaftlichen Kreise Belgiens sind kürzlich von einem seltsamen, unerwarteten Ereignis überrascht worden. Der katholische Abgeordnete Borboug hat nämlich mit Billigung und Zustimmung des Ministeriums des Broguesville einen Initiativantrag eingebracht, welcher das aus dem Jahre 1904 stammende Spielverbot für die beiden weltberühmten Badoorte Ostende und Spa aufhebt und somit die Wiedereröffnung der seit einem Jahrzehnt geschlossenen Spielbanken wieder gestattet. Da die Regierung sich mit der Einbringung dieses Initiativantrages einverstanden erklärt, so wird auch das Parlament ihn wahrscheinlich genehmigen, und so müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß die einstmalen berühmtesten Spielbanken von Ostende und Spa bald ihre Tore wieder öffnen werden.

Von allen europäischen Ländern werden zurzeit nur in Frankreich in fast allen Kur- und Badoorten, in Spanien im Kasino von San Sebastian und in

Von Freitag, den 8. August ab in allen Abteilungen

# Grosse Gelegenheits-Käufe weit unter Preis!

## Kleider- und Kostümstoffe

I Posten reinwoll. Blusenstoffe	Meter	1.—	1.50
I Posten reinwoll. Cheviots <sup>90/110 cm</sup> breit	Meter	90 %	1.30 1.75
I Posten <sup>110 cm breite</sup> Nouveautés	Meter	1.50	2.—
I Posten Alpaccas schwarz und farbig	Meter	1.25	1.75 2.25
I Posten <sup>130 cm breite</sup> Kostümstoffe	Meter	1.25	1.75 2.75

Auf sämtliche im Preis nicht zurückgesetzte gemusterte **Kleiderstoffe 20% Rabatt**

## Waschstoffe

I Posten imit. Mousseline	Meter	25 %	35 %	55 %
I Posten Zephir gestr. und Bordüren	Meter	23 %	40 %	65 %
I Posten Wollmousseline	Meter	65 %	95 %	1.25
I Posten Kleiderleinen	Meter	65 %	80 %	
I Posten Kostümfrottés <sup>120 cm breit</sup>	Meter	1.80	2.25	

Auf sämtliche im Preis nicht zurückgesetzte **Waschstoffe 20% Rabatt**

## Herrenstoffe

Ein Posten blaue Cheviots <sup>140 cm breit</sup>	Meter	2.50	3.00	3.80
Ein Posten Knabenanzugstoffe <sup>140 cm br.Mr.</sup>	Meter	1.90	2.25	3.40
Ein Posten Herrenanzugstoffe	Meter	3.90	4.75	5.75
Ein Posten engl. Herrenstoffe	Meter	6.75	8.50	

Auf sämtl. nicht red. Anzugstoffe **20% Rabatt.**

## Weißwaren

Ein Posten Hemdentuche	Meter	28 %	40 %	52 %
Ein Posten weiß Bettdamast	Meter	75 %	95 %	1.25
Ein Posten weiß Flockpiqué u. Croisé	Meter	32 %	40 %	62 %
Ein Posten Halbleinen <sup>150/160 cm breit</sup>	Meter	75 %	1.10	1.40
Ein Posten Handtuchzeuge	Meter	13 %	28 %	45 %

Auf sämtl. Aussteuerartikel **10% Rabatt.**

## Gardinen

Ein Posten schmale Gardinen	per Meter	25 %	48 %	80 %
Ein Posten breite Gardinen	per Meter	45 %	65 %	95 %
Ein Posten abgepaßte Gardinen	Fenster	2.90	4.50	6.50
Ein Posten Madras-Garnituren	Fenster	8.25	11.75	
Ein Posten Biedermeierleinen	per Meter	95 %	1.30	

Auf sämtl. Bodenteppiche **20% Rabatt.**

## Schürzen

Kinderschürzen	75 %	95 %	1.30
Bundschürzen	65 %	95 %	1.10
Träger- u. Blusenschürzen	95 %	1.10	1.30
Kleiderschürzen	2.70	2.90	3.20

Auf sämtliche im Preise nicht reduzierte Schürzen **20% Rabatt**

## Unterröcke

Gestreifte Waschröcke	1.25	1.75	2.75
Lüsterröcke	2.90	3.50	4.50
Seidenröcke	4.80	6.25	8.25

Auf alle im Preise nicht reduzierte Unterröcke **20% Rabatt**

## Blusen

Weisse Blusen in Batist, Voile, Stickerei jetzt **95% 1.75 2.75 3.50 4.50**

Auf sämtliche weissen und farbige Blusen **30% Rabatt**

### Auf alle regulären Artikel 10% Rabatt!

Auf sämtl. Stoff-Rester **33 1/3 Prozent Rabatt!**

# W. Boländer

Kaiserstraße 121.

## Kücheneinrichtungen,

Schlafzimmer, ganz aus Pitschpine-Holz, nicht inne tanne, liefert als Spezialität enorm billig; ebenso eichene

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in jeder Ausführung und Fassung.

Möbelschreinerei **Paul Feederle** Ludwig-Wilhelmstrasse 17.

**Kavalier** macht das Leder geschmeidig  
**Kavalier** färbt nicht ab!  
**Kavalier** gibt schönsten Glanz!

## Danksagung.

Tiefgerührt von den vielen Beweisen herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen Hinscheidens meines nun in Gott ruhenden lieben und unvergesslichen Mannes, unseres lieben Schwagers und Onkels

**Herrn Albert Stichling**  
Privatier

entgegengebracht wurden, für die so zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis, den erhebenden Trauergesang des Karlsruher Liederkranzes, die schönen Abschiedsworte bei der Kranzniederlegung des Vorstandes desselben, der Freiwilligen Feuerwehr sowie der 3. Kompanie und der Abteilung Steiger, dem Militärverein und dem kath. Männerverein von St. Stephan, ferner den lieben Schwestern des Bernhardshauses, unsern tiefgefühlten, herzlichen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Elise Stichling, geb. Scharpf.**

Karlsruhe, den 7. August 1913.

## Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Fig. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



**Farer & Co**  
Kohlenhandlung Ⓞ Leopoldstraße 1  
Fernsprecher: Nr. 28 Büro, Nr. 2108 Lager  
empfiehlt

zu billigen Sommer-Preisen  
sämtliche Sorten

**Kohlen, Koks, Briketts, Anfeuerholz**

Günstigste Bezugsquelle für Hüttenkoks

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Möbellacke, Möbelpolituren

Bronzen, Strohhutlacke, Stofffarben

vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. Tel. 2848.

Aus dem Stadtkreis.

Das Lustspiel „Victoria Luise“ überlag gestern...

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Freitag...

Stadtgarten. Heute abend 8 Uhr veranstaltet die...

Interims-Sommertheater. Das Programm für die...

Porto für Warenproben. Die Postordnung...

Die Bestellung eines Beistandes. Das oben er...

Das Groß-Konseratorium für Musik Karlsruhe...

Groß-Konseratorium ermäßigte Eintrittspreise...

An der Blecher- und Installateur-Fachschule...

Begen Depotunterlagen in Höhe von angeblich...

Anfall. Ein 65 Jahre alter verheirateter Tagelöhner...

Einbruchdiebstahl. Mit Nachschlüssel öffnete...

Standesbuch-Auszüge.

Cheatsgebote. 6. August: Franz Studt von Lin...

Geburten. 3. August: Kup. Herm. Kat. Herm. Schlegel...

Verichtigung. 1. August: Ludwig, Vater Leonhard...

Todesfälle. 5. August: Emma Heidinger, alt 61...

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener Ver...

Gerichtssaal.

# Karlsruhe, 6. Aug. Sitzung der Ferienstraf...

Zum Zwecke der Erlangung von Familienunter...

Am 1. Juni entwendete der Goldarbeiter Karl...

In der Nacht vom 22. auf 23. Juni stahl die Tagelöhnerin...

In einem Garderoberraum des 2. Stockwerks der...

Mannheim, 7. Aug. Wegen Kennzeichenswindeln...

Freiburg i. Br., 7. Aug. Vom Schöffengericht...

Wegen Schmuggels verurteilt. 4 Monate, Kalbros 3 Monate...

Angestellte war der Zimmermann Paul Dietrich...

Er führte einen Karton mit doppeltem Boden...

Sport.

Pferderennen.

+ Kennungsloß für Baden-Baden. Für verschiedene...

Die Ursachen der Kurzsichtigkeit. Unermüdlicher...

Theater und Musik.

Münchener Festsche. (Eigener Bericht.) Die...

Die Aufführung des Dramas „Merlin“ von...

„Hodgoboren“, Lustspiel in drei Akten von...

Kein Rücktritt des Grafen v. Hülsen-Haeseler...

Sammlung alter Volksmusik. Der Vorstand...

Kunst und Wissenschaft.

In der Gartenbauausstellung zur Jahrhundert...

Kampf gegen den Krebs. Wie uns mitgeteilt...

Personalien. Das Befinden Professor Alfred...

Kleines Feuilleton.

Menschenmacht - Naturgewalt. Im Kölner...

In dem Kölner Strandbad sahste...

Männer großen, Frauen großen, Weil sie...

Sie empfanden als so bitter Das Geschlechter...

Jedes Bad triegt erst die Weihe (Grollen sie)...

Sehnd fand ein Stürmen statt Nach dem Jaun...

Und so gab es eine Weihe In dem Strandbad...

Maaber in des Stadtrats Schoß Ging ein tiefes...

Eine deutsche und eine französische Preisliste...

Die französische schreibt: Kleiderrod, Unterrod...

Die deutsche schreibt: Junge, Jupon, Anaben-...

Ueberfahrt nach Amerika zu unternehmen. Die amerikanischen Sportverbände haben die deutschen Sportsleute bereits mit zahlreichen Einladungen bedacht.

**Cuffahrt.**

**Berlin, 7. Aug.** Gestern abend 7.48 Uhr landete auf dem Flugplatz Johannisthal der französische Flieger Janvier mit seinem Deperduffin-Eindecker ohne Passagier. Er war um 5 Uhr früh in Etampes bei Paris aufgestiegen, hatte sich unterwegs einige Male gründlich verfliegen und war bis nach Degen in Holland gekommen, auch hatte er verschiedene Zwischenlandungen vornehmen müssen.

**Johannisthal, 7. Aug.** Der Flieger Hirth ist gestern abend mit seinem selbstkonstruierten Eindecker abgestürzt, aber ohne ernstliche Verletzungen davon gekommen. Das Flugzeug wurde vollständig zerschmettert.

**Greif, 7. Aug.** Gestern abend gegen 7 Uhr erschien das Militärflugzeug „M. 66“ mit Leutnant Coemper als Führer und Oberleutnant Bayerdorff als Begleiter über der Stadt und landete auf der Reichswaldhöhe. Die Flieger, die von Chemnitz kamen, hatten sich verfliegen und waren anstatt der Flieger dem Gölchale gefolgt. Nach 6 1/2 stündigem Aufenthalt fliegen sie wieder auf und schlugen die Richtung nach Koburg ein. Die beiden Offiziere sind gestern früh um 6 Uhr in Johannisthal aufgestiegen.

**London, 7. Aug.** Oberst Codd vom englischen Militärflugwesen, der heute früh in Aldershot mit einem Passagier auf einem Flugzeug aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt. Beide Flieger waren auf der Stelle tot.

Das Flugzeug Codd's explodierte nach Angaben von Augenzeugen in der Luft und wurde in Stücke gerissen.

**Die Lage auf der Balkanhalbinsel.**

**Freudige Stimmung in Athen und Belgrad.**

(Eigener Drahtbericht.)

**Athen, 7. Aug.** Die Meldung von der Unterzeichnung des Vorfriedens wird hier mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen und Griechenland das Verdienst zugesprochen, durch seine bis an die äußerste Grenze gehende Nachgiebigkeit die schnelle Beendigung der Verhandlungen ermöglicht zu haben. Obwohl einige Zeitungen über die Preisgabe Thrakiens ihren patriotischen Schmerz äußern und die Früchte zweier Kriege den von den Siegern gebrachten Opfern als nicht entsprechend bezeichnen, wird das Verhalten Kawallas bei Griechenland mit besonderer Freude begrüßt. Allgemein wird dem wirksamen Eingreifen des Deutschen Kaisers dank gesollt, auch die ehrliche und lokale Haltung Rumäniens bei der Konferenz gebührend gewürdigt und die Hoffnung ausgesprochen, daß Rumänien durch seine Politik in Zukunft engere Bande zu den Verbündeten anknüpfen und die Grundlage für ein festes und unerschütterliches Zusammenarbeiten auf der Balkanhalbinsel im Interesse des allgemeinen Friedens und zum Wohle der Balkanvölker legen werde.

**Belgrad, 7. Aug.** (Eig. Drahtbericht.) Riefiger Jubel herrscht hier infolge des Friedensabschlusses. Man ist allgemein mit den Friedensbedingungen zufrieden.

**Demobilisierung der rumänischen Armee.**

**Bukarest, 7. Aug.** Mit dem heutigen Tage ist die Demobilisierung der rumänischen Armee angeordnet worden. Die Entlassung der in der Landwirtschaft beschäftigten Soldaten soll mit Rücksicht auf die Erntearbeiter raschestens erfolgen. Die transthebanischen Truppenteile werden an der Donau einer Quarantäne unterworfen.

**Bulgarische Kriegserklärung an die Türkei?**

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 7. Aug.** An der Berliner Börse war heute ein aus Paris stammendes Gerücht verbreitet, daß Bulgarien der Türkei den Krieg erklären wolle. Die Börse wurde infolgedessen schwächer, obschon in Bukarest die bulgarischen Unterhändler ründ heraus erklärten, sie könnten nicht weiter kämpfen.

**Die Opfer des Balkankrieges.**

400 000 Tote, 5 Milliarden Kosten.

Der augenblicklich in Mazedonien weilende Korrespondent des „Corriere della Sera“, der sämtliche Hauptpunkte der Balkananschläge befragt hat, veranlaßt in einem längeren Bericht eine Schätzung der Verluste der Balkanstaaten. Er schätzt die Opfer an Menschen und Geld im ersten Feldzug folgendermaßen:

- Bulgarien: 350 000 Mann mobilisiert, 80 000 Tote, 1200 Millionen Mark Kosten.
- Serbien: 250 000 Mann mobilisiert, 30 000 Tote, 620 Millionen Mark Kosten.
- Griechenland: 150 000 Mann mobilisiert, 10 000 Tote, 280 Millionen Mark Kosten.
- Montenegro: 30 000 Mann mobilisiert, 8000 Tote, 16 Millionen Mark Kosten.
- Türkei: 450 000 Mann mobilisiert, 100 000 Tote, 1600 Millionen Mark Kosten.

Für den zweiten Feldzug sind nach derselben Quelle die Ziffern schätzungsweise folgende:

- Bulgarien: 60 000 Tote, 720 Millionen Mark Kosten.
- Serbien: 40 000 Tote, 400 Millionen Mark Kosten.

Wenn man hierzu die Ermordeten, die Opfer der Cholera und andere Epidemien hinzunimmt, so dürften die Menschenverluste mindestens 400 000 betragen, während die finanziellen Kosten insgesamt auf 5 200 000 Mark zu schätzen seien.

**Sofia, 7. Aug.** Die Nachricht von der Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten Dr. Danew und die Gründe, die zur Erklärung dieser angeblichen Verhaftung angeführt worden sind, beruhen auf Erfindung.

**Arbeiterbewegung.**

**Karlsruhe, 7. Aug.** Die Lederarbeiter bei der Firma Badische Lederwerte in Mühlburg und Zeutern (Amt Bruchsal) haben wegen Lohnfreitragkeiten die Arbeit auf 8. und 9. August gekündigt. Die Druckerwartung des Verbands der Lederarbeiter gibt deshalb bekannt, daß die Fortsetzung der Arbeit über diese Tage hinaus als Streitarbeit betrachtet wird.

**Letzte Nachrichten.**

**Kaiserbesuch in Gmunden und Ischl.**

**Wien, 7. Aug.** Wie der Ischler Vertreter des „Neuen Wiener Tagbl.“ von einer hervorragenden Persönlichkeit erzählt, wird im Widerpruch zu den halbhoftischen Dementis der Deutsche Kaiser vor dem Besuche beim Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nach Gmunden kommen und dem Herzoglich Cumberlandischen Hofe einen Besuch abstaten. Da Kaiser Franz Joseph zu dieser Zeit sich noch in Ischl aufhält, wird ein kurzer Besuch des Kaisers Wilhelm beim Kaiser Franz Joseph in der Ischler Kaiservilla noch in dieser Saison stattfinden.

**Der Kaiser in Swinemünde.**

**Swinemünde, 7. Aug.** Der Kaiser besichtigte heute morgen 8 Uhr das 2. Schulschiff der Deutschen Schiffsführer-Vereinigung. Das Schulschiff, das die Leberwafferteile eines Linien Schiffes darstellt, und eine Belegschiffsmöglichkeit bis zu 200 Mann hat, ist auf einem von der Behörde überlassenen Platz am Hafen Grundbesitz in der Nähe des Landungsplatzes der Hohenjoller errichtet. Die anwesenden Führer in ihren Matrosenuniformen standen in Parade. Der Kaiser ließ sich an Land Infanterieergänzungen vorführen, sodann in der Batterie Geschützergützen an kleinen Kanonen, die zum Feuern mit Solut-Kartuschen eingerichtet sind. In der Batterie richtete der Kaiser an die Schüler einige Worte, in denen er den Nutzen ihrer Betätigung für sie selbst und für das Vaterland hervorhob und betonte, daß die Bestrebungen der Vereinigung besonders geeignet seien, die Kräfte der Disziplin und zur Ordnung zu erziehen. Zum Schluß der Besichtigung sprach der Kaiser den Leitern der Vereinigung seine Anerkennung und seine Freude über das Gelingen aus. Als der Kaiser den Landungsplatz verließ, spielte die Schillerkapelle den Huldigungsmarsch und die Nationalhymne.

**Swinemünde, 7. Aug.** Der Kaiser wohnte von 10 Uhr an dem Schiffe des Fußartillerie-Regiments von Hindenburg (I. Kommerches) Nr. 2 bei und begab sich sodann auf dem Wasserwege zum Leuchtturm, wo der Kaiser westlich der Strandbatterie Aufstellung nahm. Hierauf erfolgte ein Schießen in See auf schwimmende Ziele, das etwa eine Stunde dauerte. Die Schüler der Deutschen Schiffsführer-Vereinigung besuchten auf Befehl des Kaisers die „Kolberg“, wo ihnen Geschützergützen, Torpedoergänzungen und Signaldienst vorgeführt wurde. Darauf wurden sie an Bord der „Hohenjoller“ geführt und ihnen daselbst Bau und Anlagen des Schiffes erklärt.

**Der Reichskanzler.**

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 7. Aug.** Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, der heute vormittag aus Hohenfinow hier wieder eingetroffen ist, hat heute nachmittag eine Reihe von Vorträgen entgegengenommen und Besprechungen abgehalten. Morgen vormittag wird sich der Reichskanzler zum Vortrag beim Kaiser nach Swinemünde begeben.

**Die „Norddeutsche Allgem.“ zum Krupp-Prozess.**

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 7. Aug.** Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: In den Betrachtungen der bürgerlichen Mütter zu dem Kriegsgerichts Urteil im dem Versuch gegen Tilly und Genossen kommt die Genugtuung über die öffentliche Klarstellung des Geschehenen, soweit sie in diesem Verfahren möglich war, zu ihrem Recht. An der wirklichen Bedeutung der unentgeltlichen Vorkommnisse ist vor Gericht nichts abgewandert und nichts schönigt worden. Gerade dadurch aber wird den Hebertreibungen der Boden entzogen, mit denen der Abgeordnete Viehrecht die öffentliche Verhandlung der Angelegenheit ausgebeutet hat. Der bisherige Verlauf der Mahregeln zur Aufklärung der Missetat ist für die Sozialdemokratie eine Enttäuschung. Ein Panama der deutschen Heeresverwaltung gibt es nicht, das haben nach eingehender Bemerkungsaufnahme der Vertreter der Anklage und die Prozessleitung festgestellt und in den Besprechungen des Urteils wird dieses Ergebnis gegenüber allen Ausbauschweifungen in das rechte Licht gesetzt. An diesem Ergebnis kann auch durch das noch bevorstehende zweite Gerichtsverfahren, dessen Feststellungen im übrigen abzuwarten bleiben, nichts geändert werden.

**Krupp-Prozess Nummer 2.**

**Berlin, 7. Aug.** Wie die „Braunschweig. Landesztg.“ erzählt, wird der zweite Krupp-Prozess in den ersten Septembermonat vor der Strafkammer in Magdeburg stattfinden. Die Zeugenverladungen sind bereits ergangen. Es sind 23 Zeugen und 5 Sachverständige geladen. Die Anklage richtet sich gegen sämtliche Mitglieder des Direktiums der Firma Krupp und gegen den früheren Vertreter der Berliner Alliale Brandt. Für die Verhandlungen sind vier Tage vorgesehen.

**Die österreichische Heeresverfärkung.**

**Wien, 7. Aug.** Zur Erhöhung des Rekrutenkontingents schreibt die „Militärische Rundschau“: „Aus den weitreichenden Maßnahmen der europäischen Großmächte zur Verstärkung ihrer Streitkräfte, in denen sich ihnen sicher auch die Balkanstaaten mit analogen Vorzügen anschließen, ergibt sich für die Monarchie ein durch die Selbsterhaltung diktiert Gebot, in der militärischen Ausstattung auch wenigstens so weit zu gehen, daß die Qualität und die Kriegsbereitschaft unserer Wehrmacht nicht den analogen Verhältnissen der anderen Staaten entpriehe. Dies ist um so leichter möglich, als unsere Identifizierungen im Vorjahr einen Ueberschuß von rund 50 000 tauglichen Rekruten gegenüber dem aufzubringenden Kontingent ergaben. Der weitaus größte Teil der beachtlichen Erhöhung wird zu Standeserhöhungen verwendet werden müssen, wodurch in erster Linie die Truppen in den Grenzbezirken auf jene unbedingt notwendigen Stärke gebracht werden sollen, die sie befähigen, in kritischen Situationen ihre diesseitigen Aufgaben selbständig durchzuführen, ohne daß bei einer politischen Spannung wieder besondere Vorkehrungen getroffen werden müssen.“

**Annahme des ganzen Dreijahresgesetzes im französischen Senat.**

(Eigener Drahtbericht.)

**Paris, 7. Aug.** Im Senat verlas der Präsident der Heeres-Kommission eine Erklärung, in der er den Senat bat, das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit unverändert wie die Kammer anzunehmen, deutete aber an, daß in Uebereinstimmung mit der Regierung in kürzester Zeit Abänderungen gemacht werden dürften. Man dürfe aber nicht einen Tag zögern, Frankreich die notwendige militärische Verstärkung zu geben.

Darauf hat Ministerpräsident Barthou den Senat, das Gesetz in dem Prinzip der Gleichheitsansprüche anzunehmen, und erklärte, das Gesetz müsse rücksichtslos angewendet werden. Es wird den Offizieren und Unteroffizieren eine schwere Aufgabe stellen. Der Senat müsse die Fähigkeiten der Führer der Armee würdigen. Wir haben das Vertrauen zu Ihnen, erklärte der Ministerpräsident, daß Sie das Gesetz zur Anwendung bringen werden. Barthou versprach sodann, das Los der Offiziere und Unteroffiziere zu verbessern und erklärte: Indem wir diese Verpflichtungen übernehmen, bringen wir der ganzen Armee unsere Huldigung, Dankbarkeit und unser Vertrauen auf ihre Zukunft zum Ausdruck, dem sich der Senat einmütig anschließen möge. Darauf wurde das Gesetz im ganzen mit 254 gegen 87 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

**Herr Deperduffin.**

**Paris, 7. Aug.** Da der verhaftete Flugzeugfabrikant Deperduffin Selbstmordabsichten geäußert hat, wird er in Untersuchungsgewahrsam unaufhörlich streng überwacht. Es handelt sich um Veruntreuung von etwa 40 Millionen.

**Der Prinz von Wales.**

**Berlin, 7. Aug.** Der Prinz von Wales, der vor einigen Wochen zu einer Rundreise durch Deutschland in Berlin eintraf, hat seine Reise jetzt zu Ende geführt und befindet sich wieder in Berlin.

**Ausbau des englischen Marineflugwesens.**

(Eigener Drahtbericht.)

**London, 7. Aug.** Wie die „Daily Mail“ erzählt, trägt sich die Admiraltätsbehörde mit der Absicht, 10 weitere Luftschiffe und 200 Hydropläne für den Marinedienst anzuschaffen.

**Veröhnung zwischen Regierung und Duma in Rußland.**

(Von unserem russischen Korrespondenten.)

**Petersburg, 6. Aug.** Der in Petersburg eingetroffene Reichsdumapresident Kammerherr Kobzjanko hat zum ersten Mal nach dem Zerwürfnis zwischen Ministerkammer und Reichsduma den Ministerpräsidenten Kowzewoff besucht und mit ihm eine längere freundschaftliche Unterredung über verschiedene innere Angelegenheiten gepflogen. Am selben Tage hatte Herr Kowzewoff eine einstündige Unterredung mit dem Außenminister Hofmeister Sazonoff über die Lage im nahen Osten. Auch diese Unterredung hatte einen sehr liebenswürdigen Charakter. Der Dumapresident wurde an seiner Stelle auch nur mit einem Wort berührt.

**Die Niederlage der südchinesischen Rebellen.**

**Peking, 7. Aug.** (Reuter.) Nachdem Canton seine Unabhängigkeitserklärung widerrufen hat, hält man in den Befehlsstellen die Rebellion für nahezu beendet. Die Wehrmacht der Rebellenführer ist nach verschiedenen Richtungen gestreut. Sunjatsen ist auf einem Dampfer nach Formosa gegangen. Die Ansticht ist weit verbreitet, daß die Rebellion die Luft gereinigt hat und die Regierung stärkt wird, da sie die Schwäche von Quanshitais Gegner offenbart hat. Die Führer der Kuomintangpartei, die sich in Peking befinden, haben Quanshitai und dem Premierminister, dem sie nach kurzem die Ermordung von Sunjatsen zur Last gelegt hatten, ihre Aufwartung gemacht. Die Partei hat 5 Rebellenführer ausgeschlossen. (S. auch den Artikel „Die Entwicklung der südchinesischen Revolution und ihr Ende“ auf Seite 13.)

**Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.**

**Mexiko, 7. Aug.** Staatssekretär Bryan beauftragte den amerikanischen Botschafter in Mexiko telegraphisch, dem mexikanischen Auswärtigen Amte bekannt zu geben, daß Lind in einer Friedensmission nach Mexiko komme und daß Präsident Wilson sicher sei, daß Binds Anwesenheit zur Beilegung der Schwierigkeiten beitragen werde.

In Mexiko scheint aber die Verstimmung gegen die Vereinigten Staaten wegen deren Weigerung, die mexikanische Regierung anzuertennen, stärker zu sein, als man in Washington annahm. In einer Erklärung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, lehnt der als Minister des Auswärtigen fungierende mexikanische Minister Aldape namens des Präsidenten Huerta die Bindsche Friedensmission scharf ab. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Auf Befehl des Präsidenten Huerta erkläre ich, daß, wenn Lind, der persönliche Vertreter des Präsidenten Wilson, nicht ein formelles Beglaubigungsschreiben zusammen mit der Anerkennung Mexikos mit sich bringt, seine Anwesenheit in Mexiko unerwünscht ist.

**Mexiko, 7. Aug.** Siebzehn Mexikaner, die einen amerikanischen Farmer bei Tampico gebunden und beraubt und seine beiden Töchter in Gegenwart des Vaters vergewaltigt hatten, wurden von mexikanischen und amerikanischen Farmern im Kampf getötet, bzw. später erschossen.

**Ein „bewegtes Leben“.**

(Eigener Drahtbericht.)

**Nancy, 7. Aug.** Vor dem Schwurgericht wurde heute der aus Berlin stammende Walter Hermann, der unter dem Namen eines Dr. Kraus herabwürdige Praxis ansah, zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Hermann hatte seine Villa in Brand gesteckt, um die Versicherungssumme zu erhalten. Wie aus der Verhandlung hervorging, hat Hermann ein ziemlich bewegtes Leben geführt. Er hatte in Berlin

eine Volksschule besucht, war jedoch entlassen worden und darauf in ein Bankgeschäft eingetreten. Nachdem er hier wegen Unterschlagung entlassen worden war, wurde er Kaufmann und wurde wegen Betruges und Fälschungen verurteilt. Infolgedessen flüchtete er nach England und ließ dabei seine Frau in München im Stich. In London gab er sich als Kunsthändler oder auch als russischer Fürst aus. Hier ging er eine neue Ehe ein, brachte die Mitgift seiner Frau durch und wurde zu Zwangsarbeit verurteilt. Als Arbeiter begab er sich dann nach Amerika und wurde schließlich Arzt in den Vereinigten Staaten auf Grund eines in San Francisco gekauften Diploms. In Amerika schloß er seine dritte Ehe und verschwand dann wieder mit dem Gelde seiner Frau nach Kgypten. Von dort kam er nach Nancy.

**Todesfall infolge Schlafkrankheit.**

**Magdeburg, 7. Aug.** Zu Gebrüden verfiel vor vierzehn Tagen der Fortschiffste Blumenthal an Schlafkrankheit, er erkrankte mitunter auf kurze Zeit zu einem traumatischen Dämmerzustande und starb jetzt.

**Erdbeben.**

**Hohenheim, 7. Aug.** Die Instrumente der Geobehbenwerke Hohenheim haben heute nacht 11 Uhr 28 und 3 Uhr 24 zwei ein starkes und dann ein schwaches Erdbeben in einer Entfernung von 9100 Kilometern verzeichnet. Das erste Beben hatte seinen Hauptausgang um 12 Uhr 06, das zweite um 4 Uhr 9 Minuten.

**Angelsfälle und Verbrechen.**

**Mainz, 7. Aug.** Vom 3. Stockwerk eines Hauses im Kaiser Wilhelm-Ring stürzte das 4 Jahre alte Töchterchen eines Bureaubeamten in den Hof und schlug mit dem Kopf auf den Deckel der Abortgrube auf, so daß dieser zerbrach und das Kind in die Grube fiel. Bemühtes wurde das Mädchen in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo es bald darauf starb.

**Siegen, 7. Aug.** (Dolomiten.) An der Schwand der kleinen Rinne ist vorgestern der Arzt Theodor Suche aus Hofstod aus 400 Meter Höhe abgestürzt. Die furchtbar verblutete Leiche ist von Bergarbeitern geborgen worden.

**Innsbruck, 7. Aug.** Rechnungsrat Freiherr von Ruhn wurde hier verhaftet wegen Unterschlagung einer halben Million Kronen zum Schaden der Alpenländischen Volksbank, deren Geschäftsleiter er war. Im Zusammenhang damit wurde der Erbhofhalter der Volksbank und ein Versicherungsbeamter verhaftet.

**Paris, 7. Aug.** Aus Perpignan wird berichtet, daß daselbst ein Aufseher beim Bekleidungsmagazin des 24. Kolonial-Infanterie-Regiments verhaftet worden ist, weil er seit einiger Zeit eine Menge Schwebzeug entwendet und an Schuster und Erbkler verkauft hatte. Einer der letzteren wurde wegen Hehelei in Haft genommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Neustadt a. S., 7. Aug.** Das Amtsgericht Neustadt a. Haardt hat gestern über das im dortigen Amtsgerichtsbezirk befindliche Vermögen der F. J. K. Bankfirma Bankier a. Kugler & Co. das Konkursverfahren eröffnet. Das Vermögen der Firma besteht in der Hauptsache in Weingütern und Weingärten in Harde und Königsdach.

**Hannau, 7. Aug.** (Eigener Drahtbericht.) Die Aktiengesellschaft Hannau, Kunstofffabrik in Groß-Luthheim bei Hannau, hat ihren Betrieb stillgelegt und das gesamte Personal, etwa 300 Personen, entlassen, die die erforderlichen Betriebsmittel nicht vorhanden sind. Die bei der Sanierung durch Ausgabe von Vorzugsaktien gezahlten neuen Betriebsmittel in Höhe von 750 000 M. waren unzureichend. Es soll nunmehr Liquidation der Gesellschaft beantragt werden.

**W. München, 7. Aug.** (Eig. Drahtbericht.) Professor Dr. Huber, der Syndikus des hiesigen Handelsvereins und früherer Handelskammersekretär in Stuttgart, ist gestorben. Er gehörte der Verstorbenen war der Begründer des Exportmuseums in Stuttgart und Dozent an der dortigen Technischen Hochschule. Er ist bekannt durch grundlegende Werke über Währungs-, Kartell- und Ausstellungsfragen.

**Dresden, 7. Aug.** Oberbürgermeister Geheimer Dr. Beutler begehrt seinen 60. Geburtstag. Er befindet sich seit 1894 im Dienste der Stadt. Der Rat und das Stadtverordnetenkollegium stehen ihm Glückwünsche überreichlich. Auch zahlreiche andere Ehrungen wurden veranstaltet.

**Gommern (Bez. Magdeburg), 7. Aug.** Der „Arbeitgeberverband für Gommern und Umgegend“ hat sich zur Sicherung seiner Mitglieder gegen Streiks und Ausperrungen dem Deutschen Anbauvereinsverband (Stz. Dresden) angeschlossen.

**Berlin, 7. Aug.** Das „Militärmagazin“ meldet: Prinz Joachim von Preußen, Oberleutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, wird vom 8. bis 11. September zur Dienstleistung beim Husaren-Regiment Landgraf Friedrich H. von Helfen-Homburg (zweites hussarisches) Nr. 14 kommandiert. Am 1. Oktober tritt der Prinz wieder zum Dienst beim 1. Garde-Regiment zu Fuß ein.

**Berlin, 7. Aug.** Abgeordneter Dr. Wizerstki polen feiert diesen Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Konfistorialrat Ludwig Wizerstki ist Vorsitzender der polnischen Fraktion im Abgeordnetenhaus und gehört dem Hause seit 20 Jahren als Vertreter des Wahlbezirks Ostrowo-Weidau-Schilberg-Kempen an.

**Paris, 7. Aug.** Wie aus Mexiko gemeldet wird, wurden die französischen Truppen im Lager von Amras von neuem von aufständischen Maroffanern angefallen. Ein Hauptmann, ein Unteroffizier und zwei Mann fielen in dem Kampfe. Die Maroffaner wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgedrängt.

**London, 7. Aug.** Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die in den letzten 14 Tagen sich incognito in Edinburgh aufgehalten haben, sind gestern nach dem schottischen Hochland abgereist.

**Washington, 7. Aug.** Präsident Wilson gab gestern bekannt, er erwarte, daß die Geldreformbill in der gegenwärtigen Session des Kongresses sofort nach der Verabschiedung der Tarifreformbill zur Beratung gelangen werde.

**Briefkasten.**

**J. M.: Kornwalzer** bezeichnet nach dem telegraphischen Code der Firma Krupp einen Geheimbrief, in dem Mitteilungen über Konkurrenzverhältnisse bei den Lieferungen für das Reich und den preussischen Staat gemacht werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Ausblatt der Mannheimer Produktionsberichte vom 7. August.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices.

Wannheim, 7. Aug. (Breite für Futtermittel.) (Brid.) Kleehen, altes, Nr. 7.25, neues Nr. 6.75.

Hamburg, 7. Aug. Nachdem die Canadian Pacific-Eisenbahn die im Juni hinaufgehenden Fahrpreise an verschiedenen Stellen wieder unterbietet...

Telegraphische Kursberichte. 7. August 1913.

Large table of telegraphic market reports for various cities including New York, London, Berlin, Frankfurt, and Paris.

Zu vermieten

Einfamilienhaus mit 11 Wohnräumen, modern ausgestattet (elektr. Licht, Bad, etc.).

Barckstraße

6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Maniarden, Bad, Veranda, elektrische Treppenbeleuchtung...

Elegante, großräumige Herrschafts-Wohnung.

Kaiserstraße 186 ist die Bel-Etage wegen Verletzung auf Oktober zu vermieten. 8 Zimmer mit allem Zubehör.

Haydnplatz

Edle Mozartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näh. Büro Bunsenstr. 1, 1. Stod.

Schöne 4 Zimmerwohnung

Lammstraße 4 mit Bad u. Maniarden, im 4. Stod auf folglich od. später für 700 M zu vermieten.

Baden-Baden

Brachvoll gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort per sofort oder später zu vermieten.

Karlstraße 69

ist der 3. Stod, bestehend aus 5 großen Zimmern, Diele, Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda...

Herrschaftswohnung.

Belfortstraße 6 (nur 3 Wohnungen) sind im 2. Stod 5 Zimmer (Salon 30 qm) und Bad...

Leffingstraße 27

3. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Veranda...

4 Zimmer-Wohnung

Bestabt, mit großer Diele, Bad, Maniarden und Gartenanteil, ohne Bis-a-vis...

Kaiserstraße 185

3 Treppen, ist per 1. Oktober eine schöne, helle 6 Zimmer-Wohnung...

Borholzstraße 44

ist im 1. Stod eine schöne Herrschafts-Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad...

5 Zimmer-Wohnung

Belfortstr. 15 sind der 2. und 3. Stod mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör...

Adlerstraße 36

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Veranda...

Eine feine 4 Zimmer-Wohnung

hochparterie, mit modernem Zubehör im Neubau Gte Voeth-Südenstraße, per 1. Sept.

Ettingen.

In schönster Lage Ettingens ist in sommerl. gel. hübscher Villa e. Herrschaftswohnung...

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon, geschlossener Veranda u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.

Edelsheimstraße 5

ist die Barockwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Bad, Veranda...

Rheinstraße 13

ist der 2. Stod mit 4 Zimmern, Küche, Badzimmer sofort od. später zu vermieten.

Landhaus zu vermieten.

In nächster Umgebung von Ettlingen ist ein neuerbautes Landhaus, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Offenweinstr. 37, Dinterhaus, 3. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Gerwigstraße sind 2 schöne Dreizimmerwohnungen per sofort oder später zu vermieten.

Grundstraße 19, Mühlburg, schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad, Speisekammer, Manfard u. reichl. Zubehör zu vermieten.

Goethestraße 29 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten.

Dorfstr. 18 ist auf 1. Okt. eine Wohnung von 3 epil. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten.

Hirschstraße 43 ist eine Wohnung von 3 hellen, freundlichen Zimmern, Küche, Keller, Kammer, Speisekammer, Kofett innerhalb des Glaschiffhauses, per 15. Sept. od. später zu vermieten.

Kaiser-allee 109, 2. Stod, ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und bewohnbarer Manfard zu vermieten.

Steinstraße 27 ist im Seitenbau eine Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Sternbergstraße 8, 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, sowie eine geräumige helle Werkstätte mit Hof auf 1. Oktober zu vermieten.

Veilchenstraße. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, 2. Stod, u. iontigem Zubehöör auf 1. Oktober zu vermieten.

Borchstraße 16 ist die westliche Wohnung im 1. Stod des Vorderhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten.

Waldftr. 11, Seitenbau, 2. St., schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. auf 1. Okt. 1913 zu vermieten.

Belkenstr. 28, partierre rechts, schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehöör, Gartenanteil, auf 1. Okt. zu vermieten.

Dorfstr. 20 drei Zimmer zu vermieten mit Balkon u. Veranda auf 1. Oktober.

Jähringerstr. 48 ist die Partierwohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Koch- u. Leuchtgas auf 1. Okt. zu vermieten.

Zu vermieten per 1. Oktober Leisingstr. 52: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör im 4. Stod.

Rheinstr. 22: schöne Stallung für 4-5 Pferde. 2 III. Wohnung von 3 Zimmern, Manfard u. Zubehöör.

Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg. Modern eingerichtete 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer mit Kühlschrank, Dampfheizung u. iont. Zubehöör.

Neubau Seitenstraße 183 3 Zimmerwohnungen, sehr modern ausgestattet, mit eingerichteter Badzimmern, Manfard, Gartenanteil, Balkon u. Veranda u. iont. Zubehöör auf 1. September zu vermieten.

per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Karl Rich, Karlsruher 20. 1. 2. Stod, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Kriegstr. 162 ist eine schöne Manfardwohnung mit 2 nach der Straße gelegenen Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Waldftr. 23 ist eine schöne Manfardwohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, Manfard u. Küche, Keller, Speicher. Näh. im Laden dafelbst.

Wilhelmstr. 15, Dinterh., 2. St., 2 Zimmer und Gas z. auf 1. Okt. an H. Familie zu vermieten.

Jähringerstr. 60 b ist eine Manfardwohnung von 2 Zimmern u. Küche an ein kinderloses Ehepaar auf 1. Okt. zu vermieten.

2 und 3 Zimmerwohnungen, 2 Zimmer-Wohnung, Bestfadt, ruhiges Haus, in guter Lage, 4. Stod, per sofort od. 1. Oktober zu vermieten.

Auf 1. Sept. 1913 ist eine schöne Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern u. Küche mit Zubeh., an H. Fam. zu vermieten.

Sehr schöne Wohnung von zwei Zimmern, Badzimmern, Küche, Speisekammer u. Dampfheizung in wegen Perseung auf 1. Oktober zu vermieten.

2 freundl. Zimmer mit Küche, im Seitenbau, an kinderlose Familie auf 1. Okt. zu vermieten.

Edone 2 Zimmerwohnung mit Balkon an H. ruh. Fam. zu vermieten auf 1. oder 15. Oktober.

Zu vermieten auf 1. Oktober a. c. oder früher: Markgrafentstraße 9/11 IV 1 Zimmer, Küche und Keller. Näh. im Bureau d. Brauerei Doeffner.

Läden und Lokale In verkehrreicher Lage der Durlacherstraße ist ein geräumiger Laden m. neuzeitlichen Schaufenstern od. ohne Wohnung im gleichen Hause, preiswert zu vermieten.

In unserem Neubau Adlerstr. 8 ist ein Zimmer mit anstehendem Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten.

Laden, Gluckstr. 19, großer, schöner, mit 2 Zimmerwohnung u. reichl. Zubehöör, auf 1. Oktober zu vermieten.

Auf 1. Oktober zu vermieten: Rudolfstr. 31, Ede Durlacher Allee, ein Laden, in welchem, bish. eine Annahmestelle f. Bäcker- u. chem. Reinigungsbedarf, sowie eine da- zugehörige 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Manfard. Zu erfragen Rudolfstraße 31, part.

Kleinerer Laden, Karlsrufer 45, zu jedem Geschäft, auch als Büro geeignet, sofort od. später zu verm. Näheres dafelbst od. Telefon 2597.

Bureaus. Erbprinzenstr. 11, partierre, sind 2 große, auf die Straße gehende, für Bureau geeignete Zimmer per 1. Okt. zu vermieten.

Bureau und Lagerräume. Sofientstraße 114, im Querbau, der 2, 3. u. 4. Stod, mit je 77 qm im Stod, per sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten auf sofort oder später: Lützenstraße 24 (beim neuen Hauptbahnhof) Magazinsräume mit anschließendem Bureau oder Wohnung, äußerst preiswert, Waren- aufzug vorhanden.

Kleines Fabrikarwesen ist Banwald-allee 36 sofort oder später zu verm. Näh. dafelbst.

Große Werkstätte mit Nebenzimmer, auch als Lager- raum geeignet, per 1. Oktober zu vermieten.

Adlerstraße 28 ist eine, helle Werkstätte mit Oberlicht und zwei klein. Räume, auch als Magazin, besonders geeignet für Weberei, da im Haus selbst immer Arbeit zu vermieten auf sofort od. später.

Mehrere Läden event. mit Wohnungen (am neuen Bahnhof), Ecke Ettlingerstraße und Am Stadtgarten, prima Geschäftslage, darunter ein großer Eckladen mit Nebenräumen, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht zc. per 1. November d. J., event. früher oder später zu vermieten.

Große Partiererräumlichkeiten als Büros für Rechtsanwälte oder Versicherungsgesellschaft vorzüglich geeignet, billig zu vermieten. Off. unter Nr. 1727 ins Tagblattbüro erbeten.

Werkstatt zu vermieten. Eine schöne Werkstätte ist auf sofort zu vermieten.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten.

Magazin zu vermieten. Fähringerstr. 8 ist ein dreifach. Magazin zu vermieten.

Möbelabwahrungsraum. Eine große Lofahrt sowie mehrere große Manfardzimmer sind per sofort zu vermieten.

Auto-Garage mit schönem Zimmer für M 20.— monatlich per sofort oder später zu vermieten.

Stallung für 3 Pferde nebst Bürdenzimmer u. Heupfecher per 1. Septbr. in meinem Hause Umlandstr. 44 zu vermieten.

Zimmer Dirschstraße 18 sind im 2. Stod 2 auf möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf sofort zu vermieten.

Sofienstr. 7, 3. Stod, ist ein größeres, eleg. eingericht. Wohn- u. Schlafz. an bell. Herrn zu verm.

Amalienstr. 44, 2. Et., 2 auf die Straße gehende, große Manfardzimmer iongleich od. später an eine Dame zu vermieten.

Waldstr. 11 ist auf 15. Aug. ein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an fol. Herrn od. Fräul. zu vermieten.

Kaiserstr. 5, 1 Treppe, ist ein gut möbliertes Zimmer mit Pension.

Waldhornstr. 25, 3 Et. (Kaiserstr. 66) ist schön u. auf möbl. Zimmer mit guter Pension an bell. solchen Herrn zu vermieten.

Miet-Gesuche Kinderloses Ehepaar wünscht schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehöör in saub. Hause. Offerten nach Lützenstr. 22, 2. Et. links erbeten.

3 Zimmerwohnung für junges Ehepaar zum 1. Nov. gefucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 2058 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale Wirtschaft oder Flaschenbierhandlg. mit groß. Kellerräumen, für Bierdepot geeignet, sofort gefucht. Off. u. Nr. 2005 ins Tagblattbüro erb.

Wäschenschreiberin für technische Korrespondenz. Bischoff & Genel, G. m. b. H., techn. Büro, Karlsruhe, Südbühnenstraße 24.

Bureaufräulein für hiesiges Fabrikgeschäft gefucht. Gute Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschriften sind erforderlich. Der Eintritt soll möglichst sofort erfolgen.

Rümmern, das reinlich u. gewandt alle Zimmerarbeiten, nähen, waschen, bügeln u. servieren kann, wird per 1. Sept. u. klein. Familie gefucht. Off. erb. an Frau Schwarzmann, Weinbergstr. 18, 1. Stod.

Einiges Mädchen für einige Stunden d. Tages gef. Marqustr. 1, 2. Stod links.

Mädchen, das hochen kann, für hiesigen Haushalt sofort oder auf 15. August gefucht. Zu erfragen Baummeisterstraße 28, 1 Treppe, nachmittags von 2 Uhr ab.

Zur Führung des Haushalts wird sofort od. auf 1. Sept. ein junges, geistes. Mädchen gefucht, das einer einfachen, bürgerlichen Küche vorziehen kann u. Liebe an Kindern hat.

Dienstmädchen, bravos, bei guter Behandlung gefucht: Kaiser-Rainage 54, 1. Mein.

Heißes Mädchen, in allen häusl. Arbeiten bewandert, von kinderlos. Ehepaar zum sof. Eintritt gefucht. Zu melden Kornblumenstraße 4, 1. Stod.

Mädchen, das etwas hochen kann, zum sofortigen Eintritt gefucht. „König von Preußen“.

Einiges Mädchen für einige Stunden d. Tages gef. Marqustr. 1, 2. Stod links.

Mädchen, das hochen kann, für hiesigen Haushalt sofort oder auf 15. August gefucht. Zu erfragen Baummeisterstraße 28, 1 Treppe, nachmittags von 2 Uhr ab.

Zur Führung des Haushalts wird sofort od. auf 1. Sept. ein junges, geistes. Mädchen gefucht, das einer einfachen, bürgerlichen Küche vorziehen kann u. Liebe an Kindern hat.

Dienstmädchen, bravos, bei guter Behandlung gefucht: Kaiser-Rainage 54, 1. Mein.

Heißes Mädchen, in allen häusl. Arbeiten bewandert, von kinderlos. Ehepaar zum sof. Eintritt gefucht. Zu melden Kornblumenstraße 4, 1. Stod.

Mädchen, das etwas hochen kann, zum sofortigen Eintritt gefucht. „König von Preußen“.

Jünger, sauberer Buchbinder zum sofortigen Eintritt gefucht. Wird angeleert. „Friedrichshof“ Karlsruhe.

Stellen-Gesucht Weiblich die einer guten bürgerl. Küche selbständig vorziehen kann u. auch Hausarbeit übernimmt, sucht auf Stelle als Stenotypistin u. Maschinenschreiberin. Offerten unter Nr. 2049 ins Tagblattbüro erbeten.

Volontärin, Fräulein, 22 Jahre, mit 44 Figur, wünscht Stelle in Konfektion. Eintritt kann erfolgen. Offerten unter Nr. 2050 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesucht Weiblich die einer guten bürgerl. Küche selbständig vorziehen kann u. auch Hausarbeit übernimmt, sucht auf Stelle als Stenotypistin u. Maschinenschreiberin. Offerten unter Nr. 2049 ins Tagblattbüro erbeten.

Geübte Näherin, in all. vorz. Näharbeiten gewand. i. n. einige Kunden, in u. auch Haus. Näh. Blumenstr. 12, part.

Männlich empfindet sich im Aufsteigen von Büchern u. Kinderleiden bei hiesiger Vereingung: Steinstraße 2, Dinterhaus, 3. Stod.

Zünftige Kleidermaderin nimmt Arbeit bei bill. Verdiensten u. getimadoller Ausföhrung an. Näheres unter Nr. 2056 ins Tagblattbüro erbeten.

Zünftige Schneiderin empfindet sich in u. außer dem Hause: Frä. John, Mühlburgerstraße 8, partierre.

Männlich firm in Kautschuk, in Metallarbeiten, Bronzen u. Brücken, besonders Guß od. verwandt, sucht nach Beschäftigung. Off. u. Nr. 2047 ins Tagblattbüro erbeten.

Zahlungstechniker, firm in Kautschuk, in Metallarbeiten, Bronzen u. Brücken, besonders Guß od. verwandt, sucht nach Beschäftigung. Off. u. Nr. 2047 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellung-Gesucht Ein Mann mittleren Alters sucht Stelle als Vorarbeiter oder Betrieterspösten. Kauktion kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 2004 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrstelle-Gesucht. Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, mit Voreingangschein zum Kaufmännischen Lehrstelle. Offerten unter Nr. 2051 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaffee (gebrannt) empfindet in hervorragender bester Qualität billigst. Carl Hager, Hoflieferant, Erbprinzenstraße, nächst dem Ronndellplatz, Telefon 358.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen aller Art schnell und zuverlässig. Heltenstraße 3, 2. Stod, Fernsprecher Nr. 3423.

Eltern, die ihre Kinder geistig frisch und körperlich gesund erhalten wollen, lassen dieselben 2-3 mal wöchentlich im Friedrichshof baden und schwimmen. 1 Karte 10 Karten 100 Karten M.-40. M. 3.-. M. 30.-. Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pf. Mittwoch und Samstag abend 20 Pf. Das Sonnenbad steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.



**Letzter Tag** unseres **Saison-Räumungs-Verkaufs**

Wir gewähren bis dahin auf alle, auch nicht besonders reduzierten Preise **doppelte Rabattmarken.**

**Samstag, den 9. August.**

**Spiegel & Wels**

**Dr. Ihm, Frauenarzt**  
 verreist  
 bis Anfang September.

Gebrüder **Scharff**

Kolonialwaren und Weine en gros. (Tel. 3335.)  
 Detail-Verkaufsstellen:  
 Karlsruhe: Amalienstrasse 27, Rheinstrasse 34 a,  
 Wilhelmstrasse 30, Bernhardstrasse 8.  
 Knielingen. Teutschneurent. Hagsfeld.  
 Blankenloch.

Zum **Einmachen**  
 bieten Ihnen unsere Artikel  
 die weitgehendste Garantie.

Wir empfehlen:

Hutzucker	per Pfd.	21
Kristallzucker	per Pfd.	21
Weinessig	per Liter	25
Einmachessig	per Liter	15
Ansetzbranntwein	per Liter	75
Pergamentpapier	per Rolle	9

mit Salizyl präpariert  
 sowie sämtliche andere Bedarfsartikel gut und billig.

Mit den neuesten Filtriermaschinen verarbeitet.  
 Garantie für absolute Reinheit und glanzhell.

**Salat-Oel**

Feines Tafelöl	ca. 1/2 Literfl.	1.20	ca. 1/4 Literfl.	95	ca. 1/8 Literfl.	55
Extrafines Tafelöl	ca. 1/2 Literfl.	90	ca. 1/4 Literfl.	50	ca. 1/8 Literfl.	50

Preise verstehen sich mit Flasche. — Leere Flaschen mit 10 % zurück.

Feinstes reines Sesamöl offen 95, 1.10, 1.30

**Pfannkuch & Co.**

in Flaschenfüllung.

**Die elegante Damenwelt**  
 trägt **Kalasisis**

weil es  
 feine Figur gibt,  
 Leib und Rücken  
 aber vorzüglichen  
 Halt gewährt.

Es ist zugleich unelastische,  
 um Hüften festsitzende Leib-  
 binde, die den Leib hebt  
 und trägt

Vom Arzt konstruiert.

Niederlage:  
**Reformhaus Neubert**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.



**Frachtbriefe und Deklarationen**  
 für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levante-  
 verkehr mit badischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke

**E. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H.** Verlag des Karlsruher Tagblatt.

**Griechische Schönheit.**  
 Crème-Vional M. 2.50, 1.50,  
 Vional-Seife 80 und 50 %  
 von Dr. Kuhn, anerkannt vor-  
 züglich empfiehlend **Herm. Bieler, Parfümerie, Kaiserstraße 223.**

Zmhoff und Frau von Gern gingen dort hin. Der Portier kam herbei.  
 „In Ihrem Hotel liegt der verwundete Baron Bernfeld?“  
 „Ja wohl. Er wird soeben operiert.“  
 „Wer operiert?“  
 „Doktor Martin aus Montreux und zwei Assistenten. Man hat an Kocher nach Bern dreimal depechiert. Der konnte nicht kommen.“  
 „So,“ sagte Zmhoff, „bringen Sie sofort meine Karte dem Doktor Martin, aber rasch!“  
 Der Portier klopfte an eine Tür zu ebener Erde und trat ein. Es vergingen wenige Augenblicke, da stürzte ein Mann im weißen Operationskittel aus der Tür auf Zmhoff zu.  
 „Herr Professor,“ rief er, — „kommen Sie rasch!“  
 Zmhoff trat ein.  
 „Doktor Martin,“ sagte der älteste der Ärzte, sich hastig vorstellend, „wir haben soeben mit der Karte begonnen, aber der Patient — der Patient stirbt.“ — Zmhoff trat rasch heran. Auf einem improvisierten Operationstisch am Fenster — das blasse Haupt verbunden — lag ein junger blonder Mensch in den letzten Zügen des Erstickungstodes.  
 „Der Patient stirbt,“ — hauchte verzweifelt einer der jungen Assistenten.  
 Zmhoff stand einen Augenblick abgewandt und sah starr zu Boden. Ihm war, als drehe sich alles mit ihm. Er griff mit beiden Händen in die leere Luft, wie einer, den die Ohnmacht packt und der wehrlos nach einem Halte greift. Aber er riß alles zusammen, was an Willensstärke in ihm war; der Moment war gekommen, sich zu betätigen, die schwere Forderung mußte jetzt erfüllt werden.  
 Mit einem Ruck raffte Zmhoff sich zusammen.  
 „Der Patient stirbt!“ wiederholte der Assistent.  
 Da warf Zmhoff seinen Rod ab.  
 „Das — das gibt es ja gar nicht,“ — murmelte er, dann

riß er dem Patienten das Hemd vom Leibe, schob ihm blüh- schnell ein Kissen unter die Schultern, öffnete den festgeschlo- senen Mund des Barons gewaltfam, zwangte die Zähne aus- einander und riß, mit seinem Taschentuch sie fassend, die Zunge des Bewußtlosen aus der Mundhöhle hervor; einem der Assi- stenten befahl Zmhoff, die Zunge, einem anderen den Kopf des Liegenden festzuhalten. Jetzt trat er hinter den Kopf des Patienten, ergriff dessen beide Arme über dem Ellenbogen und riß sie kräftig in die Höhe, dann senkte er sie, so daß sie schräg standen und hielt sie wenige Augenblicke in dieser Stel- lung, jetzt führte er sie abwärts und drückte sie fest gegen den Brustkorb des Bewußtlosen. Dieses Auf- und Abwärtsfüh- ren der Arme wiederholte Zmhoff rhythmisch unzählige Male. Wieder und wieder vollführte er diese Bewegung, die Augen starr auf die Brust des Verwundeten gerichtet, die immer noch, immer noch in ihrer Atmungslosigkeit wie die eines Toten verharrete. Oder war sie bereits tot — diese Brust? Würde sie nie wieder die Funktion des Atmens ausführen? Zmhoff spannte seine Kräfte verzweiflungsvoll an, wieder und wieder hob und senkte er die Arme, wieder drückte er sie gegen diese tote Brust, deren Regungslosigkeit etwas Grausiges hatte. Das Leben schien endgültig erloschen, — alle diese Bewegun- gen, welche die Wissenschaft künstliche Atmung nannte, er- wiesen sich als fruchtlos, die Organe der Brust verharrten in ihrer leichenhaften Untätigkeit, keine Spur des Lebens wollte sich zeigen in dieser kalten, schmalen, schweigenden Brust. Noch einmal raffte Zmhoff seine Kraft zusammen, die Adern auf seiner Stirn waren geschwollen, sein Gesicht glühte, der Schweiß troff ihm von den Schläfen — aber er biß die Zähne zusammen und wieder hob er diese Arme, wieder senkte er sie, wieder drückte er sie gegen diese Brust, — es war ein Ringen mit dem Tode um dieses Opfer, das er durchaus — durchaus nicht aus den Krallen lassen wollte.

**Ferien**  
 und **Reise-Artikel**  
 finden Sie in grösster Auswahl bei Berücksichtigung meiner grossen Sonder-Auslagen zu wirklich billigen Preisen.

**Paul Burchard**  
 Kaiserstraße Nr. 143.

**Metallfußboden-Glanzlaß.**  
 Sie werden keine Klagen mehr haben über klebende Fußböden, wenn Sie meinen in längst be- kannter Güte aus den besten Roh- stoffen selbst hergestellten **Metallfußboden-Glanzlaß** in allen Nuancen, per Pfund 50 S. benötigen. Der selbe besitzt bei einmaligem An- strich unter allen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und beste Deckkraft.

**Max Hofheinz, Drogerie,**  
 Gde. Wilhelm- und Luitpoldstr. 8.

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**  
**Brennholz,**  
 trockenes, feingemacht, liefert frei Haus per Str. M. 1.20, bei 5 Str. M. 1.10 gegen bar.  
 W. Rohrer, Radnerstraße 6.

(Fortsetzung folgt.)

**Während den Schulferien**  
täglich nachmittags präzis 3-4 1/2 Uhr  
**kinematograph. Vorstellungen.**  
Zutritt auch unter 16 Jahren zu kleinen Ferieneintritts-  
preisen 10, 15, 25 Pfg.  
**Residenztheater, Waldstraße 30.**

**Stadtgarten.**  
heute Freitag, den 8. August, abends 8 Uhr

**Konzert**  
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des  
**1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.**  
Leitung: Musikmeister Bernhagen.  
Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und  
von Kartenheften . . . . . 30 Pfg.  
Sonstige Personen . . . . . 60  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pfg.  
An Neuheiten kommen zum Vortrag:  
1. Matinata (Frühlingserwachen) . . . . . Leoncavallo.  
2. Gipsi Noo, Intermezzo . . . . . Murr.

**„Grüner Baum“**  
Täglich ab 8 1/2 Uhr abends  
**Die lustigen G'birgler**  
Tanz- und Gesangsensemble.

**Hotel und Restaurant**  
**Friedrichshof**  
Hauptauschank der „Brauerei Sinner.“  
Saal mit Anschlag für elektr.  
Projections-Apparate.  
Klubzimmer ♦ Weinzimmer  
Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sams-  
tag Künstler-Konzert von 8 bis 12 Uhr.

**Gut Schöneck**  
Turmberg Durlach. An-  
genehmer, bequemer Sommeraufent-  
halt. Waldreiche, staubfreie Höhen-  
lage, neu eingerichtete Zimmer, gute  
Verpflegung, aufmerksame Bedie-  
nung. Pension von Mark 4.50 an. **M. Schmitt**, Gutsächter. Tel. 299.

**Blaufelchen**, frisch eingetroffen!  
**Filder-Sauerkraut**  
selbst eingeschnittenes, per Pfund 12 Pfg.  
**Neue Odenwälder Grünkern**  
Ia Qualität, per Pfund 40 Pfg.  
empfiehlt  
**Herm. Munding, Hofl.**  
Kaiserstraße 110. — Telefon 1042.

**Residenz-Theater**  
Waldstraße 30.  
**Es war ein Traum.**  
Hervorragendes Drama in drei Akten  
nach dem berühmten Roman  
**„Le baiser suprême“**  
von Julien Sermet,  
sowie  
noch mehrere ganz hervorragende Piècen.

**Schluss**  
meines  
**Saison-Ausverkaufes**  
am Samstag, den 9. August.  
Benützen Sie bis dahin die Ihnen gebotenen Vorteile,  
gute Schuhwaren zu Ausnahmepreisen zu kaufen.  
Keine Auswahlendungen. Verkauf nur gegen bar.  
**Albert Heil G. Großkopfs Nachf.**  
Großh. Hoflieferant Kaiserstraße 177.

**Wichtig für jeden Deutschen**  
Im Interesse der Solinger Industrie sind wir gerungen, folgendes  
in Deutschland allgemein bekannt zu machen:  
Die Amerikaner haben es fertig gebracht, Amerika, unter  
Hauptabgabegeld, durch ungebührliche, wiederholt erhöhte Zölle,  
Zollschranken, riesige, ungerechte Zollstrafen usw. der Solinger In-  
dustrie zu verkleiden. Nicht genug damit, überdauern die Ameri-  
kaner, durch den geringen deutschen Einfuhrzoll dazu in den Stand  
gesetzt, den deutschen Markt mit ihren Erzeugnissen.  
Durch eine bombastische Reklame wird das deutsche Volk betört,  
denn der teure Verkaufspreis der amerikanischen Rasierapparate liegt in  
seinem Verhältnis zu den vorstehenden Verkaufspreisen, und Solingen  
liefert ähnliche Apparate in mindestens gleicher Güte für den vierten  
Teil des Preises.  
Es ist also Pflicht eines jeden Deutschen, solche ausländische  
Apparate zurückzuweisen.  
Jeder Barbier wird betätigen, daß eine Rasierlinge nur bei  
regelmäßigem Schneiden gebrauchsfähig bleiben kann.  
Der Ausdruck „Stein Schleifen“, „Stein Abziehen“ ist des-  
halb geeignet, das Publikum zu täuschen, denn es wird wohl-  
weilich davon geschwiegen, daß diese Klingen in jedem Falle  
nur einige Male brauchbar sind und häufig kratzen und über  
den Bartwuchs hinwegschleifen, anstatt ihn abzunehmen.  
Kaufen Sie deshalb keinen amerikanischen Apparat, der  
auch nicht zur Probe abgegeben wird, sondern bestellen Sie heute  
noch vor Veröffentlichung des neuen **Mulcuto-Schnell-Rasier-Apparat**.  
Wir garantieren dafür, daß er die teuren amerikanischen  
Apparate in jeder Beziehung bei weitem übertrifft. Der neue  
„Mulcuto“ rasiert sanftmütig und bedeutet eine wirkliche Wohl-  
tat auch für die empfindlichste Haut. Das nötige Schneiden nimmt  
vermittels des jedem Apparat beigegebenen Klingschärfers nur  
einige Sekunden in Anspruch. Die handhabungsfähigen echten  
Mulcuto-Rasierlingen sind viele Jahre brauchbar und werden  
wenn abgenutzt, gratis und vor allem richtig auf 2 feinen Steinen  
handmontiert geschärft. Durch diesen äußerst wichtigen Vorteil sind  
die Rasierlingen unserer händigen kostlosen Kontrolle unter-  
worfen, und übernehmen wir für stets haarstarke Klingen volle  
Garantie. Seit Jahren macht unsere Kundenschaft von dieser Ein-  
richtung Gebrauch und ist sehr zufrieden!  
Jede Quälerei mit stumpfen, kratzenden Klingen ist ausgeschlossen.  
Preis nur M. 2.50 v. St. Mit vertilbertem Schaumfänger M. 3.50 v. St.  
**Elite-Ausführung lt. Abbildung in Etui nur Mk. 4.50 p. St. inkl. Klingenschärfer.**  
Versand täglich 30 Tage auf Probe durch die alleinigen Fabrikanten:  
**„Mulcuto“-Schnell-Rasier-Apparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.**  
Hammerwerk, Stanzwerk, Hohlschleiferei, Galvanostegische Anstalt. Telefon 1214. Postcheckkonto 275 Köln.  
Reichsbankgironkonto.



Der echte „Mulcuto“  
Schnell-  
Rasier-  
Apparat.  
Gänzlich  
gefahrlos  
u. spielend  
leichte  
Hand-  
habung.  
Vornehme,  
matte,  
dauerhafte  
Ver-  
silberung.

**Zigarren und Rauchtobak**  
empfiehlt  
**Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152**

**Das Kohlensäure-Solbad**  
des Friedrichsbades  
bekannt durch seine kräftige  
Kohlensäureentwicklung, ist  
der beste Ersatz für Nat-  
heimer Kuren.  
**Nach Süd-Amerika!**  
ab Amsterdam via Dover, Boulogne s/M., La Coruna,  
Vigo und Lissabon mit den neuen, großen Doppel-  
schrauben-Dampfern des  
**Königl. Holländ. Lloyd.**  
Auskunft und Kajütenfahrkarten durch:  
**Carl Götz**, Bankgeschäft, Karlsruhe,  
Höbelstraße 11-15, b. Rathaus. Telefon 1559.

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.**  
Gegründet 1900.  
Inhaber: **Eberhard Meyer**,  
konzessionierter Kammerjäger,  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.  
Telephon 2977 (Anruf Dahringer).  
**Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer**  
unter weitgehendster Garantie.  
**Tagesanzeiger.**  
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)  
Freitag, 8. August.  
1. Bad. Anologischer Verein.  
Vereinsabend.  
Stadtgarten. 8 Uhr Konzert der  
Leib-Grenadier-Kapelle.  
Sommertheater. 8 1/2 Uhr „Hohheit  
tanzt Walzer“.  
Grüner Baum. 1/9 Uhr Konzert.

**Sommer-Theater**  
Direktion Fr. Grünwald.  
heute Freitag abend 8 1/2 Uhr  
**Hohheit**  
tanzt **Walzer.**  
Karlsruher  
Fussballverein, e.V.  
Unter d. Protektorat  
Sr. Großh. Hohheit d.  
Prinzen Maximilian  
von Baden.  
Sonntag, 10. August 1913  
nachmittags 3 bzw. 5 Uhr:  
**Übungs-Spiele**  
die 3. gegen die 4.  
und  
1. gegen die 2. Elf.  
Beteiligung der Leicht-Athleten an  
dem nat. Meeting der Frankonia.  
Voranzeige! 17. bzw. 24. August  
auf d. K.F.V.-Platze  
Sp. V. Wiesbaden  
1. F. C. Pforzheim.  
**K. F. C. „Phönix“ E.V.**  
(Phönix-Alemannia.)  
Sportplatz links der Rheintalbahn  
entlang. Telephon 1838.  
Sonntag, den 10. August 1913:  
vormittags 9 Uhr: Training der  
nichtaufgestellten Spieler zwecks  
Einteilung:  
nachmittags 7 1/2 Uhr: 1. Mann-  
schaft Pokalspiel in Mühlburg,  
III. und IV. Mannschaft Wettspiel  
in Durlach gegen „Germania“.  
Beginn 5 Uhr bzw. 3 Uhr.  
Beteiligung an dem nationalen  
Sportsfest auf d. Frankoniaplatz.  
Voranzeige.  
Sonntag, den 17. August, auf  
unser. Platz „Platz Ludwigshafen“  
u. Sonntag, den 24. August Fürth.

**„Im Elefanten“**  
Auf der Kaiserstr. 7  
Da gib's heut' frische Würst  
Das macht Spaß!  
Und Schlachtplatten  
Müstriert und fein,  
Wozu lad' höflichst ein  
**„Der Elefantenwirt“.**

**Restaurant**  
**Löwenbräukeller**  
Sofienstrasse 87.  
Jeden Freitag: Schlachtfest.  
Kegelbahn u. Nebenzimmer  
m. Klavier noch für einige Abend frei.  
Bürgerlicher Mittagstisch  
empfiehlt  
**Albert Hetzel, Wirt und Metzger.**

**Städt. Vierordtbad.**  
Kohlensäurebäder und  
elegante  
**Wannenbäder**  
I., II. und III. Klasse.  
Für Damen und Herren geöffnet:  
-werktag von vormittags  
7 Uhr bis abends 1/29 Uhr  
sowie Sonntags 7-12 Uhr.  
Samstags 1 Stunde länger,  
auch über Mittag geöffnet.

**Israelitische Gemeinde.**  
Freitag, 8. August: Abendgottes-  
dienst 7.15 Uhr.  
Samstag, 9. August: Morgengottes-  
dienst 8.30 Uhr. Predigt von  
Rabbiner Dr. Voeb, Dresden,  
9.15 Uhr. Nachmittagsgottes-  
dienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgangs  
8.30 Uhr.  
An Werktagen: Morgengottesdienst  
6.45 Uhr. Abendgottesdienst  
7 Uhr.  
**Israelitische Religions-  
gesellschaft.**  
Freitag, 8. August: Sabbat-Anfang  
7.30 Uhr.  
Samstag, 9. August: Morgengottes-  
dienst 7.30 Uhr. Nachmittags-  
gottesdienst 5 Uhr. Sabbat-  
Ausgangs 8.45 Uhr.  
An Werktagen: Morgengottesdienst  
6 Uhr. Nachmittagsgottesdienst  
7.15 Uhr.  
Montag, 11. August: Nachmittags-  
gottesdienst 4 Uhr. Abend-  
gottesdienst 8.30 Uhr.  
Dienstag, 12. August: Morgen-  
gottesdienst 5.55 Uhr. Abend-  
gottesdienst 7 Uhr.

# Freitag      Samstag      Montag

## 3 Wohlfeile Tage 3

### Damen- u. Kinder-Wäsche

#### Damen-Hemden

mit gestickter Passe oder Stickerei-Einsatz, schwere Qualitäten, Cretonne oder Renforcé

Serie III	Serie II	Serie I
<b>2.45</b>	<b>1.90</b>	<b>1.15</b>

Damen-Beinkleider . . . . .	2.75	1.90	<b>1.25</b>
Damen-Nachthemden . . . . .	4.90	3.75	<b>2.95</b>
Prinzess-Röcke für Damen . . . . .	9.75	6.50	<b>3.90</b>
Mädchen-Hemden la Qualität . . . . .	1.75	1.25	<b>95</b> ¢

### Mode-Waren

Jabots, Tüll und Stickerei . . . . .	1.45	95	75	<b>38</b> ¢
Spachtel-Kragen . . . . .	1.85	1.45	95	<b>75</b> ¢
Schweizer Stickereien Stücke à 4.10 Mtr. . . . .	2.25	1.25	95	<b>55</b> ¢

### Putz

Die letzten

Damen- und Kinder-Hüte, ohne Rücksicht auf den früheren Wert . . . . .	3.75	2.75	<b>1.75</b>
Kinder-Hüte . . . . .	2.50	1.50	<b>95</b> ¢

### Kurzwaren

Perlmutter-Knöpfe, Karte 2 Dtzd. . . . .	30	15	<b>12</b> ¢
Druck-Knöpfe } . . . . . 12 Dtzd.			<b>50</b> ¢
			<b>5</b> ¢
Wäsche-Bördchen, farbig, große Auswahl Stücke 10 Mtr. 45 28			<b>18</b> ¢

### Teppiche, Linoleum

la Velour- u. Bouclé-Teppiche 170/230 cm	<b>29.75</b>
la Velour- u. Bouclé-Teppiche 200/300 cm	<b>42.00</b>
Breite 200 cm 130 cm 110 cm 90 cm 67 cm 60 cm	
Linoleum Mtr. 2.50 2.10 1.70 1.35 95 80	<b>80</b> ¢

### Gardinen

1 Posten Tüll-Gardinen abgepaßt Wert bis 16.50 jetzt Paar	<b>7.50</b>
1 Posten Künstler-Garnituren 2 Flügel, 1 Querbehang Wert bis 14.50 jetzt . . . . .	<b>7.50</b>
1 Posten Erbstüll-Stores . . . . . Wert bis 11.00 jetzt	<b>6.50</b>
Madras-Garnituren 2 Flügel und 1 Querbehang . . . . .	<b>9.50</b>

### Kostüme

Kostüme, Leinen u. Frotté . . . . .	19.50	14.50	<b>10.75</b>
Kostüme, engl. auf Halbseide 39.00 22.50			<b>12.50</b>
Kostüme, blau auf Halbseide 52.00 32.00			<b>17.25</b>
Kostüme, Loden . . . . .	28.00	21.75	<b>17.25</b>

### Kostüm-Röcke

Röcke für Reise und Sport . . . . .	7.75	5.50	<b>3.75</b>
Röcke, engl. Art . . . . .	5.50	3.75	<b>2.45</b>
Röcke, blau und schwarz . . . . .	6.50	4.50	<b>3.65</b>
Röcke in Leinen, Rips u. Frotté 5.50 3.90			<b>2.25</b>

### Mäntel

Mäntel in Popeline . . . . .	19.50	14.75	<b>6.75</b>
Mäntel, engl. Art . . . . .	24.00	12.50	<b>7.25</b>
Mäntel in Seide u. Eolienne 32.00 24.50			<b>15.75</b>
Mäntel, Loden u. Gumimitin 28.00 22.50			<b>12.50</b>

### Blusen

Blusen, Mousseline u. Waschst. 2.25 1.45	<b>0.95</b>
Blusen, weiß Batist und Voile . 3.25 1.65	<b>0.95</b>
Blusen in Seiden . . . . .	7.75 5.75 <b>4.85</b>
Blusen für Reise und Sport . . . . .	6.75 3.50 <b>1.25</b>

### Französ. Kleider

Kleider in Mousseline . . . . .	19.50	14.50	<b>10.50</b>
Kleider, weiß Batist u. Voile 18.75 14.50			<b>6.90</b>

darunter französische Modelle zu jedem annehmbaren Preis.

### Mädchen-Wasch-Kleider

in Mousselines, Waschstoffen u. weißen Stickereistoffen

Serie III	Serie II	Serie I
<b>4.75</b>	<b>3.45</b>	<b>1.85</b>

### Knaben-Wasch-Blusen

la waschbare Qualitäten, Größe 0-8

Serie III	Serie II	Serie I
<b>1.90</b>	<b>1.45</b>	<b>95</b> ¢

### Wasch-Stoffe

Große Lager-Vorräte in vorzüglichen Waschstoffen aller Art stelle ich in

#### 6 Serien zum Verkauf:

la waschbare Zefirs, Baumwoll-Mousselines Leinen-Imitat. usw.

Serie 3	<b>55</b>	Serie 2	<b>48</b>	Serie 1	<b>35</b> ¢
---------	-----------	---------	-----------	---------	-------------

Wollmousselines, Voiles, Kleider-Leinen, Maccobatiste und Zefirs

Serie 6	<b>1.25</b>	Serie 5	<b>95</b>	Serie 4	<b>65</b> ¢
---------	-------------	---------	-----------	---------	-------------

### Herren-Artikel

Krawatten, reiche Auswahl . . . . .	95	65	<b>48</b> ¢
Herren-Sport-Kragen, weiß u. farbig . . . . .	65	50	<b>35</b> ¢
Herren-Oberhemd in Percal u. Zefir 4.50 3.75			<b>2.90</b>

### Trikotagen

Herren-Einsatz-Hemden mit modernen Einsätzen . . . . .	2.25	1.75	<b>1.25</b>
Herren-Macco-Hosen, bew. Qualit. 1.75 1.35			<b>95</b> ¢
Herren-Netz-Jacken . . . . .	95	75	<b>45</b> ¢

### Handschuhe

Damen-Handschuhe, durchbrochen, weiß und schwarz . . . . .	<b>45</b> ¢
Damen-Handschuhe, reine Seide . . . . .	<b>1.45</b>
Glacé-Handschuhe f. Damen u. Herren Paar 2.75	<b>1.95</b>

### Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz, gewebt . Paar	<b>45</b> ¢
Damen-Strümpfe mit Seidenstreifen . Paar	<b>95</b> ¢
Socken, Seidenflor, alle Modefarben . Paar	<b>65</b> ¢

### Schürzen

Knaben-Schürzen hübsche Dessins . . . . .	95	75	<b>45</b> ¢
Mädchen-Schürzen geschmackvolle Garnierung . . . . .	1.45	1.10	<b>95</b> ¢
Blusen-Schürzen schweres Waschzeugle . . . . .	1.85	1.35	<b>95</b> ¢
Kleider-Schürzen la Qual. Zeugle 3.60 2.90			<b>1.90</b>

### Corsets

Eleg. Fasson mit Strumpfhalter <b>5.90</b>	Directoire-Form <b>4.90</b> und <b>3.25</b>	Grau-Satin-Drell <b>2.45</b>	für junge Damen <b>1.70</b>	Frack-Korsetts <b>1.35</b>
--	---	------------------------------	-----------------------------	----------------------------

Während dieser 3 Tage werden aus allen Abteilungen meines Hauses bedeutende Posten Waren zu

## unerreicht billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

## Mode- und Aussteuer-Haus

# Hugo Landauer

Kaiserstraße — Ecke Lammstraße.

Die Entwicklung des südchinesischen Aufbruches und sein Ende.

Der größte Teil der Kantinger Truppen ist zu Juanschtai übergegangen. Der regierungstreue Tutu (Generalissimus) Nantings, Tschengdetien, hat den Befehl darüber wieder übernommen.

Über seine Anfänge macht man dem Befehlshaber der „Korrespondenz des Fernen Ostens“, der mir diese Ausführungen entnommen, die folgenden Mitteilungen: Die Aufbruchsbewegung war seit langem vorbereitet, aber noch nicht genau im einzelnen durchgeführt.

Dieses fürchterliche Strafgericht schickerte die zurückgebliebenen Offiziere ein. Die drei Armeestorpe (es sind Divisionen von 8000 Mann) in Nanjing traten zu den Empörern über.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

Die Ueberführung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt.

und braut dann in gewaltigen Kaskaden über eine lange Strecke donnernd zu Tal. Ein unbeschreiblich großartiger Anblick! Ein Wunder Guananaas! Am 7. Oktober erliegt ich den Gipfel des Kocimaagebirges, der sich etwa 2600 Meter über dem Meeresspiegel erhebt.

Wie viele Väter, wie manche Mütter, gerade aus den Beamtenfamilien, machen für jede aus irgend einer Ursache entstandenen Teuerung ungerechtere Weise und ohne Weiteres den Geschäftsmann verantwortlich und übersehen dabei vollständig, daß dieser die Preise seiner Waren nicht willkürlich in die Höhe setzen kann, sondern bei der Preisbestimmung sich mächtigeren Faktoren unterordnen muß!

Wie wenige Eltern denken dabei daran, daß sie damit das Fortkommen dieser Geschäftsleute in ihrem Berufe untergraben, so daß dieselben genötigt sind, sich anderen, geführeteren Berufen zuzuwenden.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Wie viele Väter, wie manche Mütter, gerade aus den Beamtenfamilien, machen für jede aus irgend einer Ursache entstandenen Teuerung ungerechtere Weise und ohne Weiteres den Geschäftsmann verantwortlich und übersehen dabei vollständig, daß dieser die Preise seiner Waren nicht willkürlich in die Höhe setzen kann, sondern bei der Preisbestimmung sich mächtigeren Faktoren unterordnen muß!

Wie wenige Eltern denken dabei daran, daß sie damit das Fortkommen dieser Geschäftsleute in ihrem Berufe untergraben, so daß dieselben genötigt sind, sich anderen, geführeteren Berufen zuzuwenden.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Wie wenige Eltern beachten dabei, daß sie ihren Kindern dadurch eine sehr empfindliche, früher nie gekannte Berufskonkurrenz schaffen.

Noch ist es Zeit, der hierauf in erster Linie zurückzuführen Ueberfüllung der Beamten-, Lehrer- u. m. Berufe erfolgreich entgegenzutreten. Sowie ich die Stimmung in den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden kenne, glaube ich, verdienen sie können, daß diese gerne bereit wären, zur alten Gewohnheit zurückzukehren, und die Söhne dem eigenen Berufe zu erhalten, die Beamtenlaufbahn aber gerne den Söhnen der Beamtenfamilien zu überlassen.

Entlassen: die Geometerkandidaten: Konstantin Fuchs in Freiburg und Heinrich Schreimüller in Adelsheim (auf Ansuchen), die Landratsamtsdirektoren: Franz Bachmann in Freudenberg und Andreas Wanner in Ottersweier (wegen Krankheit). Gestorben: Dammeister Ignaz Müller in Wolfach am 22. Juli 1913.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Finanzen.

— Zoll- und Steuerdirektion. — Ernannt: der Steuerassessor Johann Bösch in Ebingen zum Steuerassessor; der Zollassessor Benjamin Edelmänn in Mannheim zum Bagmeister; der Hilfsassessor Albert Buchleiter in Rehl zum Grenzassessor in Stetten, Jakob Flud in Konstanz zum Grenzassessor in Wiesloch, August Grether in Mannheim zum Grenzassessor in Koblitzell; der Privatassessor Heinrich Kreuz in Karlsruhe zum Grenzassessor in Albrud; der Hilfsdiener Leo Langendorf in Freiburg zum Grenzassessor in Arlen; der Privatassessor Friedrich Wörchel in Bruchsal zum Grenzassessor in Bühltingen; der Hilfsdiener Albert Schneider in Forstheim zum Grenzassessor in Rielofingen; der Privatassessor Theodor Speich in Mannheim zum Grenzassessor in Fügen.

Beauftragt: der Postenführer Friedrich Käpfe in Baienhofen als Grenzassessor nach Wallbach; die Grenzassessor: Joh. Jos. Schöffner in Stetten als Zollassessor nach Mannheim, Adolf Gantner in Wallbach nach Baienhofen und mit den Geschäften eines Postenführers betraut.

Entlassung: der Steuerassessor Heinrich Sauter in Konstanz als Steuerbote. Zurubegeleitet: der Steuerassistent Adolf Dörle in Waldkirch wegen leidender Gesundheit unter Anvertrauen seiner langjährigen treuen Dienste, der Zollassessor Joh. Mich. Hartmann in Mannheim auf Ansuchen und Steuerassessor Sebastian Blah in Stuppenheim, beide unter Anvertrauen der langjährigen treuen Dienste.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

1. Ernennungen: Adermann Anna, Handarbeitsl. — Epp Joseph, Unterl. am Erzbischöfl. Armeninderhaus in Waldkirch, wird Hauptl. an der Volksschule dafelbst.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 7. August 1913. Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wieder günstiger gestaltet; zwar lagert der Kern des hohen Druckes noch im Westen und Nordwesten von Europa, doch hat sich dieser weiter in das Binnenland hinein ausgedehnt und die Tiefminima, die an seinem Südrand zu erkennen waren, sind verschwunden. Die nordöstliche Depression besteht fort, eine Tiefdepression hat sich über Polen entwickelt, doch beeinflussen beide nur ihre nächste Umgebung. Im größten Teil Deutschlands herrscht am Morgen heiteres Wetter. Voraussichtlich wird unser Gebiet im Bereich des hohen Druckes bleiben; es ist deshalb heiteres, trübenes und warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-Zeit, Barom. in mm, Therm. in C, Windst. in m/sec, Windrichtung, Windstärke, Witterung. Data for 6. Aug. Nacht 9 Uhr, 7. Aug. Morg. 7, 7. Aug. Mittags 2.

höchste Temperatur am 6. August 19.4, niedrigste in der beobachteten Nacht 10.7. Niederschlagsmenge am 7. August trüb 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. August trüb. Schauferräder 260, gestiegen 8, Rehl 324, gefallen 3, Wagen 497, gefallen 4, Mannheim 433, gefallen 7 cm.

Beobachtungen der Drahtstation in Friedrichshafen vom Morgen des 7. August 1913.

Table with columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Data for 400 m, 1000 m, 1500 m, 2000 m, 2500 m, 3000 m, 3400 m, 3700 m.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 7. August 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists stations like Portum, Hamburg, Bremen, etc.

Bitte recht schnell — ich muß zur Bahn!

geben Sie mir doch sechs Schachteln Pansache Sodener Mineral-Wassillen. Aber bitte, keine Nachahmung. Denn ich lege besonderen Wert auf Pansache, die aus den Gemeindefabrikanten stammen, die zu Kurwägen gebraucht werden. Pansache gehören zu meiner wichtigsten Ausrüstung, da man im heißen Sommerwechsel nach durstlöschendem Regen, bei Zugwind, immer erfrischende Erfrühlungen zu gewärtigen hat und weil Pansache Sodener als Vorbeugung und Hilfe gleich ideal sind. Bei anderen Karmen: Der Name „Pansache“ ist weiser Kontrolle mit dem Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Sothen a. L.

Zur Berufswahl

erhalten wir folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! Gestatten Sie einem Handwerksmeister im Anfangs der den Artikel: „Ueberfüllung in Lehrerbereufe“ in Nr. 213 Ihres geschätzten Blattes einige kurze Ausführungen.

Die Ueberfüllung der Beamten- u. m. Berufe, zu welchen man auch diejenigen der Lehrer rechnen darf, ist eine Frage, welche weit Kreise des Publikums seit Jahren sehr stark bewegt. Mit berechtigter Sorge werden insbesondere die Herzen der Eltern heranwachsender Söhne erfüllt, denn es kann nicht bezweifelt werden, daß der Zubrang zu diesen Berufen, trotz wiederholter Warnung der verschiedenen Berufsvereine und Verbände, bis jetzt ungeschwächt angehalten hat. Man kann auch nicht den Eindruck gewinnen, daß dieser Zubrang seinen Höhepunkt schon erreicht hätte. Im Gegenteil! Immer neue Scharen strömen den erwünschten Berufen zu und gestalten die Verhältnisse immer trostloser.

Andessen wird es wohl wenige Eltern geben, die sich schon einmal der Mühe unterzogen hätten, darüber nachzudenken, auf welche Ursachen diese Erscheinung zurückzuführen ist, die übrigens nicht allein bei den mittleren und höheren Beamten, Professoren, Lehrern, den Ärzten, Apothekern u. m. beobachtet werden kann, sondern bei allen den Berufen, mit welchen entweder eine feste Anstellung in Staat oder Gemeinde verbunden ist, oder welche sonst den Eindruck der besseren Versorgung erwecken. Und doch sind die Eltern in allererster Linie berufen, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zu schenken; sie müssen diejenigen Möglichkeiten erwägen, mit welchen die ihren Söhnen drohende Gefahr bekämpft werden kann, und sie müssen ernstlich prüfen, was ihrerseits beigetragen werden muß, um diese Erwägungen zu unterstützen und zu fördern.

Es ist in erster Linie die wirtschaftliche Lage, die die den Andrang zu den Beamtenberufen verursacht, insbesondere diejenigen der sogenannten freien Berufe und da wieder vor allen Dingen die des selbständigen Kaufmanns und Gewerbetreibenden, die Angehörige derselben nötigt, sich Berufen zuzuwenden, welche von wirtschaftlichen Erschütterungen wenig oder gar nicht berührt werden, also Kreise, in denen der Gedanke, die Söhne studieren oder einen Beamtenberufe ergreifen zu lassen, in früheren Zeiten kaum erwogen und beachtet wurde. Die gestörte Lebensstellung ist der Begriff, welcher seit Jahren alles beherrscht und dem auch der Kaufmanns- und Handwerkerstand sich anpassen mußte, nicht aus freien Stücken, nicht aus Liebermut, und auch nicht, weil man etwa das Bedürfnis hatte, in der Familie ebenfalls einen Beamten oder gar einen Akademiker zu haben. Nein, der zwingende Not gehorchend! Durch die Konkurrenz der immer umfangreicher und mächtiger werdenden Warenhäuser und Konsumvereine sind Berufe, wie z. B. der eines Detailkaufmanns, eines Bäckers u. m. seit Jahren immer unrentabler, dafür aber umso aufreiebender geworden. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn diese Geschäftsleute von der früheren Regel, die Söhne den Beruf oder das Handwerk des Vaters erlernen zu lassen und den Kindern das elterliche Geschäft zu übertragen, immer mehr abkommen mußten, wenn die Söhne dieser Gewerbetreibenden trotz dem besten Willen nicht mehr in der Lage sind, den Beruf des Vaters zu ergreifen, sondern wegen der Unrentabilität des Geschäftes sich einem anderen Wirkungsbereich des Geschäftes widmen müssen. Was liegt da näher, als den Kreis derjenigen, welche nach der gestörten Lebensstellung streben, zu vergrößern und denjenigen Konkurrenz zu machen, welchen die Beamtenberufe früher sozogen stillschweigend vorbehalten waren.

Was in der Welt vorgeht.

Neue Reblausherde am Rhein. Die Untersuchungskommission auf Rebläuse hatte bisher in der Gemarkung Lorch a. Rh. ihre Arbeiten auf die Lage „Wispergrund“ beschränkt und dabei eine Anzahl von Reblausherden festgestellt. Als nun die Untersuchungen auch auf die Lage „Eiersgrub“ ausgedehnt wurden, zeigte es sich, daß auch diese Lage verheult ist. Bis jetzt hat man in dieser Lage einen Herd aufgefunden.

Beim Angeln verunglückt. Man berichtet aus Düsseldorf: Der Fabrikarbeiter Wallner stürzte beim Angeln in der Nähe der Schnellburg in den Rhein. Er schlug mit dem Kopf auf die Böschungsebene und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bestimmungslos wurde. Sein 13jähriger Sohn sprang ihm nach und holte den Vater im letzten Augenblick aus der reisenden Strömung.

Attentat auf einen D-Zug. Bei der Station Niederhausen, oberhalb Bad Münstereifel am Stein, wurde am hellen Tage auf den Reg-Frankfurter D-Zug, der morgens 10.14 Uhr in Frankfurt a. M. eintrifft, ein scharfer Schuß abgegeben. Die Kugel ging durch ein Fenster, das zertrümmert wurde. Reisende wurden glücklicherweise nicht verletzt. Bei der gleichen Station wurde früher schon einmal auf einen Eilzug geschossen. Man hielt bei einem in der Nähe des Bahnhofs wohnenden Mann eine Sausuchung ab, und förderte dabei ein Gewehr mit Patronen zutage. Ob der Mann als Täter in Frage kommt, ist noch nicht festgestellt.

Ein Bootsunfall auf dem Tegernsee. Auf dem Tegernsee kenterte ein Segelboot, in dem sich der Intendant des Frankfurter Opernhauses, Robert Voltner, Kammerjäger Leo Slezak und Operettenänger Fritz Sturmfels vom Rolktheater in Wien, früher in Leipzig, befanden. Voltner und Slezak konnten sich retten, während Sturmfels ertrank.

Kavallerie für die Fremdenlegion! Aus Paris wird berichtet: Ein hoher Offizier fordert in einem von mehreren nationalistischen Zeitungen mitgeteilten offenen Brief die Schaffung eines Kavallerieregiments bei der Fremdenlegion. Die Fremdenlegionäre hätten sich bei den jüngsten Kämpfen als die beste Kolonialtruppe in Frankreich erwiesen, der es jedoch an den nötigen Aufstellungsmitteln fehle. Man rechne bei diesem Vorhölz hauptsächlich auf ehemalige deutsche (!) Kavalleristen.

Misere vom Tage. Aus Regensburg: In einem Hause der Altstadt brach nachts Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Bewohner mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Eine Frau starb infolge des ausgestandenen Schreckens am Herzschlag, eine andere zog sich beim Sprung aus einem Fenster die zweiten Stodes auf die Straße schwere innere Verletzungen zu. Nur dem Umstand, daß Windstille herrschte, ist es zu verdanken, daß der Brand nicht einen unheilvollen Umfang annahm. — Aus Essen: In der Gemeinde Cronenberg fielen spielende Kinder eine Scheune in Brand. Ein siebenjähriger Knabe kam in den Flammen um. — Aus Barfeld (N.-Rh.): Den hier zur Kur weilenden Damen wurde auf Veranlassung ihrer Ehemänner verboten, das Spielcasino zu besuchen. Als das Verbot in Kraft treten sollte, führte eine große Anzahl Frauen unter ohrenbetäubendem Geschrei in das Kasino, aus dem sie durch die Polizei verdrängt wurden.

Personalveränderungen.

— Groß- Verwaltungshof. — Die Beamteneigenschaft verlieren: den Wärterinnen: Luise Huber, Marta Rau und Berta Zimmerman, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

— Ueberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. — Befördert: zum Oberamtmeyer: der Dammeister Karl Röppel in Ottenheim, zum Straßenmeister: der nichtetatmäßige Straßenmeister Karl Grob in St. Blasien.

Beamteneigenschaft verlieren: dem Landratsamtswärter Johann Schaubel in Seckenheim. Beauftragt: Geometer Hermann Schach in Bonndorf zum Bezirksgeometer in Schopfheim.



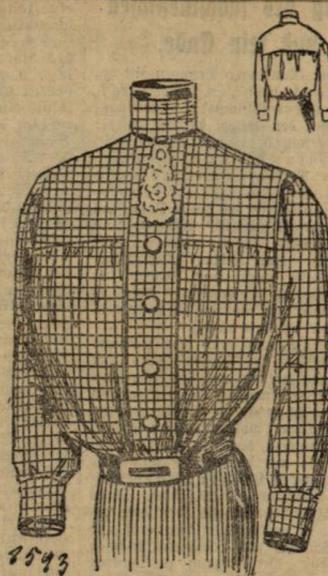
1592. Weiße Crêpe de Chinebluse mit Cöllereinsatz und auspringenden Fältchen.



1597. Passenbluse aus Waidstoff mit halblangen Ärmeln, weißem Kragen und Stickereiarbeit.



1597. Sportbluse aus leichtem Flanell mit gesteppten Falten und schrägem Schlus.



1593. Hausbluse aus leichtem Wollstoff mit Passe, eingestehten Ärmeln und Vorderchluss.

Moderne Blusen.

Es gibt für die Blusenmode das ganze lange Jahr hindurch keinen Stillstand. Dennoch bedeutet der Saisonwechsel für das Blusengeschäft und die Blusenräume, die im Haushalt in der eigenen Werkstatt in die Wirklichkeit umgesetzt werden, einen neuen Ansporn, wenn es eines solchen für die Liebhaberinnen dieses begehrtesten Kleidungsstückes überhaupt bedürfte. Was für Blusen werden zum Herbst modern sein, das ist darum auch heute wieder die Frage, die in tausend und vielen aber tausend Köpfen umherschwirrt und Beantwortung verlangt. Glücklicherweise verpricht die Blusenmode sehr hübsch auszufallen. Ihre Hauptmerkmale werden auch im Herbst in der weiten, locken Form, die nirgendwo fest anliegt, und in der breiten Achsellinie bestehen. Die Pariser Blusen haben zum größten Teil nur eine ganz kurze Seitennaht. Dann geht die Rahmlinie gleich in die Ärmellinie über, so daß es unter den Armen immer sehr stoffreich pludert. Naturgemäß muß die Hemdbluse, die diese Eigenschaft nicht hat, sondern mit einem ehrlichen und richtigen Armloch und eingestehten Ärmeln ausgestattet ist, für die englischen Kostüme wieder zur Dienstleistung herangezogen werden. Auch die anderen Blusen, die dazu bestimmt sind, unter dem Jackett getragen zu werden, zeigen längere Seitennähte und kleinere Armlöcher, und man wird zu Gunsten der Bequemlichkeit oft auf die Pluderblusen verzichten müssen. Aus dünnem Stoff und zu dem geeigneten Anzug wirken diese neue Blusen aber in ihrer lässigen Grazie sehr elegant. Außer den Seitennähten sind auch die Achseln für den neuen Schnitt maßgebend. Breit sind sie immer. Bei vielen Blusen gehen sie sogar noch weit über die Armfuge hinaus, und bei vielen weiß man überhaupt nicht, wo die Achsel aufhört und der Ärmel anfängt, weil sie in einem Stück bis ans Handgelenk geschnitten sind. Am Handgelenk fängt dann wieder ein neues Pied an, nämlich das überfallende Plüsch aus Tüll oder der Spitzengalant. So kommt den Ärmeln unten reichlich zugute, was man oben der Bluse entzogen hat, denn der Hals bleibt frei, wenigstens ist der Ausschnitt in irgend einer Form immer da. Den schönen Trägerinnen bleibt es anheimgegeben, ihn frei zu lassen oder mit einem durchsichtigen Schleiereinsatz zu verhüllen. Es gibt dafür auch unabhängigen Stoff verschiedenster Art, vom echten brillantenbesetzten Kollier bis herab zum anspruchslosen Halsbändchen. Für die Straße kommen die zugleich wärmependenden Hülsen, kurzen Federboas und andere Halsrunden (tours de cou) in Gebrauch. Die elegante neue Bluse hat etwas nicht, nämlich Futter. Sie bleibt durchsichtig, soweit es von Staats und Rechts wegen zulässig ist, im übrigen wird eine möglichst durchbrochene und mit Spitzen verzierte unabhängige Unterfalte darunter getragen, die zuweilen farbig gewebt ist, damit Spitzennmuster und Stickereien besser zum Ausdruck kommen. Da man wieder viel weiße Blusen trägt und die durchsichtigen Stoffe an der Tagesordnung sind, so stellt man durch den in der Farbe des Rockes gewählten Unterzug fürs Auge den gewöhnlichen Zusammenhang her. Man kann sich auch damit helfen, ein breites farbiges Band niederdarig über die weiße Unterfalte zu legen, wodurch sich mehrere Farbabstufungen erzielen lassen.



1569. Gesellschaftsbleid aus altblauem denkrepp mit gekrauter Bluse und einseitig gerafftem Rock.



1582. Schulkleid aus marineblauem Cheviot für Mädchen von 11-13 Jahren.

Unsere Modelle.

1592. Weiße Crêpe de Chinebluse. Vorder- und Rückenteil dieser Bluse ist zusammenhängend geschnitten, so daß die über die Achseln laufenden Säumchen durch keine Naht unterbrochen werden. Die mit dünner Manjette versehenen langen Ärmel sind eingesteht. Der länglich runde Ausschnitt hat einen durchsichtigen gemusterten Tüllereinsatz, während der Stehragen und die Plüsch aus glattem Tüll gearbeitet sind. Die Bluse schließt auf der linken Achsel und an der Seitennaht.

1597. Passenbluse aus Waidstoff. Der mit verbreiteter Achselnaht gearbeitete Passen ist sowohl die Blusenteile als auch die Ärmel leicht gekraut angelegt. Den Mittelschlus deckt ein loser Stofflag, den oben zwei Perlmutterknöpfe schmücken. In den Ausschnitt, den ein weißer Watistagen umrahmt, schließt sich ein Stidereinsatz.

1597. Sportbluse mit gesteppten Falten. Sie ist ohne Achselnaht mit durchgehenden Vorder- und Rückenteilen geschnitten und an den Seiten in je eine drei Zentimeter breite Falte abgesteckt. Ein ebenso breiter Saum bildet den Abschluß des nach links übertretenden Blusenrandes, der zugleich den Schlus bewirkt. Farbiger Seidenstrang mit aufsteigendem Stidereinsatz. Passende farbige Hietknöpfe.

1593. Hausbluse aus variiertem Wollstoff. Diese praktische Bluse kann auch aus solidem Waidstoff gearbeitet werden. Sie hat eine Kasse mit Achselnaht, der die Blusenteile traus angelegt sind. Den Mittelschlus deckt eine Quetschfalte mit Knopfbesatz. Der Stehragen schließt hinten. Eingesteht Ärmel.

1569. Gesellschaftsbleid mit Raffung. Der in der Taille eingekraute Rock fällt an der linken Seite zu vollerer Raffung aus, die sich rückwärts wieder verliert. Es ist ratsam, die Raffung an der Figur, wenn möglich erst in einem weichen Futterstoff, auszuprobieren, ehe man den Stoff zuschneidet. Die Bluse ist mit angechnittenen Ärmeln versehen, die im Anschluß an die Vorder- und Rückenteile gekraut und mit länglichen Achselstücken besetzt sind. Kleine Passenterieknöpfe in der Farbe des Kleides betonen diesen Besatz und die Ärmelaufschläge. Ärmelstücke aus schwarzem Samtband mit Schmuckgraffe. Gürtel in der Farbe des Kleides, aber aus abweichendem Stoff.

1582. Dunkelblaues Schulkleid. Der Zweibahnrock hat einen nach links tretenden Ueberschlag mit Knopfbesatz, der sich an die Verchluslinie der mit verbreiterten Achseln geschnittenen Bluse anschließt. Weiße Kragen- und Manschettengarnitur.

1602. Schwarzes Festkleid für Mädchen von 14-16 Jahren. Die schlichte Form gewinnt durch die Anbringung der drei Raffungsfalten am Rock, dessen vier Bahnen im übrigen wie gewöhnlich mit ausgebügelten Seitennähten angeordnet sind. In dem Ausschnitt der tragenlosen Bluse wird ein schwarzer Tüllereinsatz mit Spitzengalant sichtbar.



1602. Kleid für erste Festlichkeiten aus schwarzem Wollstoff mit gestepptem Seidenbesatz für Mädchen von 12-14 Jahren.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46 für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.

Teppiche, Läufer, Sardinien, Möbellestoffe, moderne Crêtonnes, Leinen, Musselinen.

Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten

Advertisement for Julius Strauß, featuring travel necessities like blouses, shoes, and sport jackets with a 10% discount.

Advertisement for Spezial-Haus für Stoffe, Leiphelmer & Mende, offering the latest textile products.

Advertisement for Damen- und Kinderkonfektion, Modehaus Hugo Landauer, offering a wide range of clothing.

Advertisement for Sport- und Lodenhüte, Geschwister Gutmann, offering a large selection of hats.